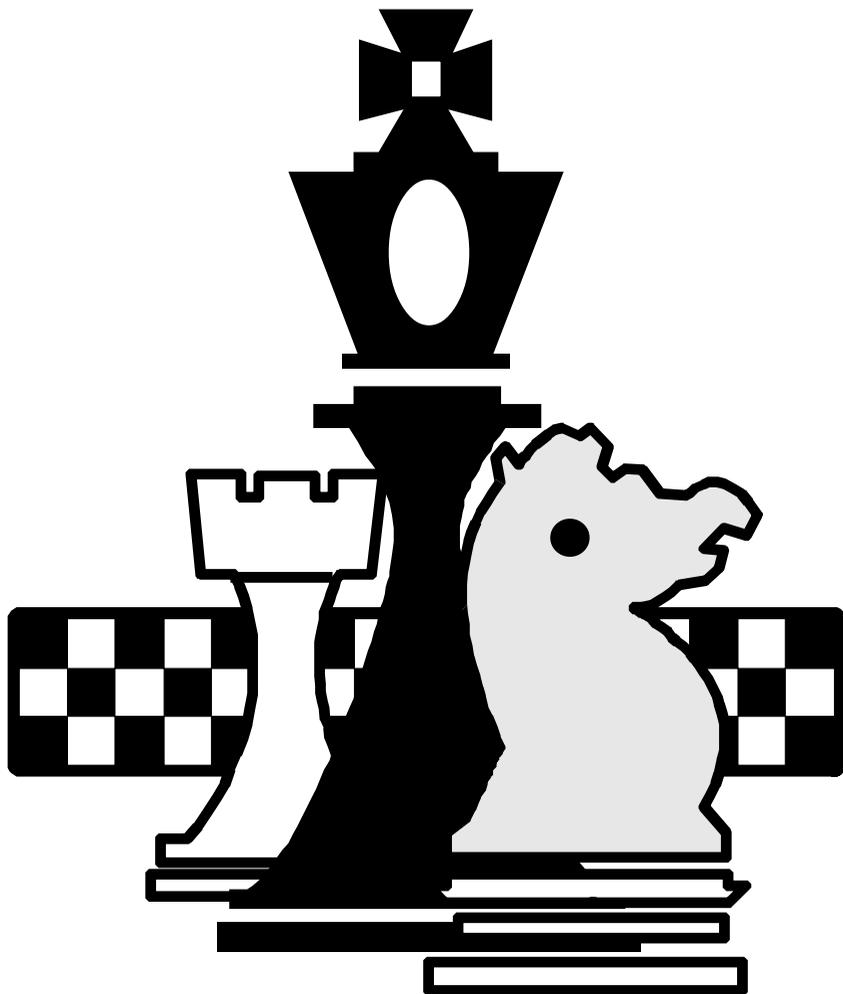


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 19

September 2004

Jahrgang 5

IMPRESSUM

Mitarbeiter

Zweizüger:

Mirko Degenkolbe, Schwanefelder Straße 1B, D-08393 Meerane

Dreizüger:

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts:

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

Hilfsmatts:

Franz Pachl, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien:

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originalprobleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Tel. 06223 - 2431

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104/864667

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis (im voraus zahlbar)

Deutschland 22 Euro

Ausland 26 Euro

Einzelheft 6 Euro

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410 BLZ: 67290000

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61HD1

interBank-AccNr (IBAN): DE92 6729 0000 0025 7274 01

INHALT

en passant (G. E. Schoen).....	4
Nachruf Winfried E. Kuhn (W. A. Bruder).....	5
Zweizüger-Abteilung.....	6
Ein Zyklus der Schädigungen (G. Maleika).....	12
Dreizüger-Abteilung.....	14
Vorsicht Retro! (M. Zucker).....	17
Mehrzüger-Abteilung.....	18
Löserliste (K. Roscher).....	20
Einheitlichkeit und Vielfalt bei Mehrlingen und Mehrspanner im Hilfsmatt (B. Gräfrath).....	21
Hilfsmatt-Abteilung.....	24
Selbstmatt-Abteilung.....	29
Selbstmatt-Entscheid 2003 (H. Zajic).....	32
Studien-Abteilung.....	35
Sommertreffen 2004 (H. Weißbauer).....	37
Capablanca und ich (W. E. Kuhn).....	38

*en passant**von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)*

Zunächst die Auflösung des „Lateinrätsels“ aus dem letzten Problem – Forum. Cui bono = Wem nützt es? Ut sementem feceris, ita metes = Was du gesät hast, wirst du ernten (von nichts kommt nichts). Ex oriente lux = Aus dem Osten kommt das Licht. Carpe diem! = Pflücke (lebe) den Tag! Na, war ja gar nicht so schwer!?

Um noch einmal auf das Thema des letzten Heftes zurück zu kommen: E. Brunner hat viele seiner Aufgaben in den „*Basler Nachrichten*“ veröffentlicht. Die Spalte einer Tageszeitung, die zuletzt P. Müller-Breil redigierte, bis sie schließlich in die „*Basler Zeitung*“ integriert wurde, wo sie F. Matzinger bis ins hohe Alter weiterführte und sie vor vielen Jahren seinem Nachfolger R. Notter übergab. Seit den 70er Jahren löse ich dort schon die wöchentlichen (orthodoxen) Aufgaben mit großem Vergnügen und Befriedigung. Daher glaube ich auch, dass ich mich in dieser Spalte als treuer und kontinuierlicher Löser bezeichnen kann. Im Juli / August wurde nun diese Spalte „umstrukturiert“, auf Deutsch: der zur Verfügung stehende Platz für die Probleme, Besprechungen und die Partien wurde drastisch reduziert. Nun muss man wissen, dass die Lösungsbesprechungen in der „*BaZ*“ immer ein hohes und ausführliches Niveau hatten, auf das die jeweiligen Bearbeiter zu Recht stolz waren. Ich kenne selbstverständlich nicht die Vorgänge im Hintergrund, nur konnte man den Äußerungen von R. Notter entnehmen, dass er mit der Chefredaktion heftig in Streit ob dieses Vorgangs geraten ist und seine Mitarbeit aufkündigte. Davon ist er zwar wieder abgerückt, aber die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gelehrt, dass es wahrscheinlich beim verminderten Platzangebot bleiben wird. Die Entwicklung ist hier allerdings noch nicht abgeschlossen.

Umso erfreulicher ist es, wenn neue Publikationen gegründet werden und noch mehr freut es mich, wenn es sich dann um reine Problemzeitschriften handelt. Toll wäre es allerdings, wenn es keine Eintagsfliege bleiben würde. Und hier habe ich in diesem Fall so meine starken Bedenken. Der „mpk“ („*Münchener Problemschachkreis*“) gibt nun mit den „mpk – Blättern“ ein eigenes Blatt heraus. Aber da ist wohl einiges schief gelaufen. Bei einer Problemzeitschrift steht und fällt alles mit dem redaktionellen Teil, bzw. den Urdrucken und deren Bearbeitung. Probleme mit dem „drum herum“ darf man sich in der heutigen Zeit nicht leisten. So ist es mehr als fahrlässig, wenn man den Herausgeber zu benennen vergisst, aber einen Chefredakteur installiert, der dann keinen (Mitarbeiter-) Unterbau hat. Peinlich finde ich es, wenn einzelne Mitglieder des „mpk“ bei Kommentaren, bzw. Lösungsbesprechungen auf eine Art und Weise charakterisiert werden, die deutlich unter das normale Maß hinausgeht. Ärgerlich ist es, wenn Aufgaben von Komponisten des „mpk“ „verbessert“ werden, die selbst von der Publikation überrascht werden. Bei den kurzen Wegen innerhalb der „mpk“ – Treffen darf so etwas nicht passieren. Und das allerletzte zum Schluss: für die Selbstbeweihräucherung eines Einzelnen will der Autor auch noch Geld haben: Euro12.- für 12 Hefte à 1 (!) DIN A4 Blatt + Porto! Was dann das *Problem-Forum* kosten müsste, können Sie sich selbst ausrechnen! Als Mitglied (z.Z. nicht aktiv, muss ich fairerweise zugestehen) des „mpk“ kann ich dessen ständigen Mitgliedern nur zurufen, diese Mängel abzustellen oder eine Publikation außerhalb des „mpk“ zu verhindern, damit es in der „Szene“ keine größeren Verletzungen durch ständiges Kopfschütteln gibt.

Winfried E. Kuhn
(21. August 1947 – 3. September 2004)

Das Redaktions-Team vom PROBLEM-FORUM trauert um seinen ständigen Mitarbeiter Winfried E. Kuhn, der bei der Gestaltung unserer Zeitschrift von Anfang an dabei war. Er verstarb nach schwerer Krankheit.

Ich habe Winfried zum erstenmal beim „**SCHWALBE-Treffen**“ in Mannheim (13.10.-15.10.1989) kennen und schätzen gelernt. Wir verstanden uns von Anfang an gut und diese Freundschaft dauerte bis zu seinem Tode. Ich besuchte Winfried noch am 23. 8. 2004 im Krankenhaus in Lüneburg.

Winfried ist den Problemisten kein Unbekannter, hat er doch mit der Herausgabe der **Kuhn/Murkisch**-Serie sehr viel für das Problemschach getan. Sein erstes großes Werk veröffentlichte er 1987, (*Schachbrett – 1000 Schachaufgaben aus der Landeszeitung für die Lüneburger Heide*). Diese Ausgabe ist inzwischen in der 4. Auflage erschienen. Es folgten weitere Werke, die in keinem Schrank eines Problemisten fehlen dürfen. Ich darf nur an das „Welt-Buch 1989 an das „Schwalbe-Treffen in Lüneburg“ 1990 und an das „Stern-Buch das 1991 erschienen ist, erinnern. Und seit 1992 – 2002 veröffentlichte er jedes Jahr die „**PROBLEM-JAHRBÜCHER**“ mit Urdrucken aus den verschiedensten Tageszeitungen, die allseits bei den Problemfreunden gut ankamen. Inzwischen hat er mehr als 38 Bücher und Broschüren veröffentlicht.

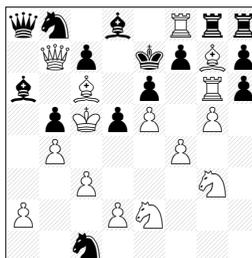
Er selbst hat wenige Probleme geschaffen, allerdings ein Problem war dabei, dass ihm einiges einbrachte. Wie schreibt er doch so schön im „*Sonderheft Weihnachten 2000*“: „Für meinen Einziger aus der LZ habe ich insgesamt 119 große Biere bekommen, (er war ein absoluter Bierliebhaber) das sind fast 600 DM! Jeder Löser durfte sich in 10 Minuten daran versuchen, und wenige schafften es“. Es musste natürlich die vollständige Lösung gefunden werden. (siehe Diagramm)

Seine zweite große Leidenschaft war das Sammeln von Kriminalromanen. Er war einer der besten Kenner der zeitgenössischen Kriminalromane, über 8000 Bände konnte er sein Eigen nennen. Seine Beiträge im PF „**Capablanca und ich**“ werden ich und meine Leser sehr vermissen. Er lebt in unserer Erinnerung weiter.

WAB

Winfried E. Kuhn

LZ - 4. Juli 1981

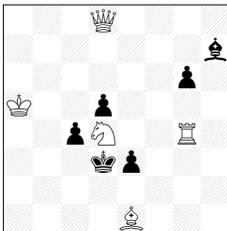


Matt in 1 Zug (15+15)

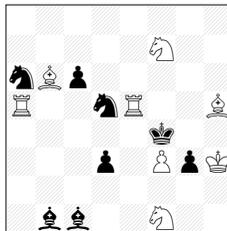
Finde den Schlüsselzug innerhalb von 10 Minuten.
Bei den Profis vom PF dürfte die Lösung wohl überflüssig sein

Zweizüger - Abteilung**Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Schwanefelder Straße 1b, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2004: Stefan Dittrich, Chemnitz**

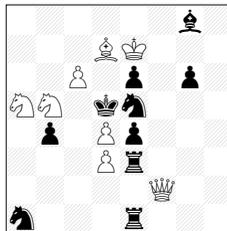
Die heißen Tage sind vorbei, gemäßigtere Temperaturen stehen uns bevor. Auch das Hirn ist wieder auf normaler Betriebstemperatur und somit können wir uns in neue Aufgaben stürzen. Als neue Mitarbeiter begrüße ich sehr herzlich die Herren Popovski aus Mazedonien und Peter Gvozdjak aus der Slowakei. Zunächst einige Tipps zu den 16 Urdrucken. Die französische „Schwalbe“ zum Herbstanfang zeigt in Meredith-Form einen Zagoruiko. Bei der Schnapszahl sollten Sie die Doppeldrohungen der Verführungen in der Lösung (wo?) wiederfinden. Die slowakische Arbeit zeigt einen bunten Blumenstrauß von Themen. Nr.0224 sollten Sie etwas „kritisch“ durchleuchten. Bei der russischen Arbeit brauchen Sie starke Nerven, Arnhem-Thema, Dombrowskis und Hannelius sind hier unter anderem zu entdecken. Nr.0226 dient dann der „klassischen“ Entspannung. Die zweite französische Aufgabe zeigt das Odessa-Thema. Aus dem Erzgebirge kommt eine schöne Banny-Umsetzung. Nr.0229 zeigt eine bisher namenlose weiße Linienkombination. Wer erkennt den Zyklus in Nr.0230? Die ukrainische Gemeinschaftsarbeit zeigt einen finnischen Nowotny in Verbindung mit welchem Thema? Aus Mazedonien kommt ein Pseudo-Salazar. Nr.0233 zeigt einen Larsen-Task. Peter zeigt einen Ukraine-Zyklus. Was zeigt Udo außer Anti-Lewman? Den Abschluß bildet ein kräftiger Dombrowskis. Schwer zu empfehlen ist auch diesmal wieder der kleine Artikel von Gerhard. Er beschäftigt sich mit einem sehr interessantem Aspekt zu dem beim 7.WCCT geforderten Theman-Komplex.

Urdrucke**Nr. 0221****Alex Casa**
F-Nizza

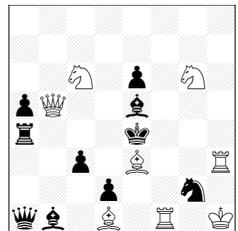
2# vvvv (5+6)

Nr. 0222**Herbert Ahues**
D-Bremen

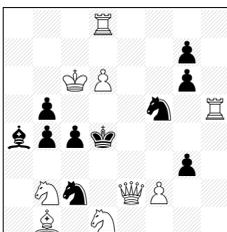
2# vv (8+8)

Nr. 0223**Zoltan Labai**
SK-Velky Kyr

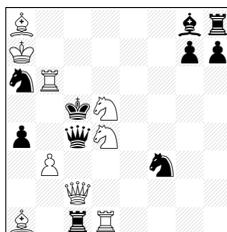
2# *vv (8+10)

Nr. 0224**Dr. Rainer Paslack**
D-Bielefeld

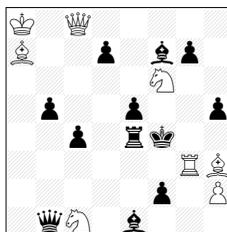
2# vv(v) (8+10)

Nr. 0225**W. Piltschenko**
RUS-Suchoj Log

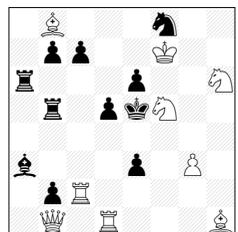
2# vv (9+10)

Nr. 0226**Lars Larsen**
DK-Sonderborg

2# v (9+10)

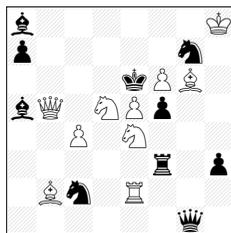
Nr. 0227**Abdelaziz Onkoud**
F-Stains

2# vv (8+12)

Nr. 0228**Horst Böttger**
D-Zwönitz/Erz.

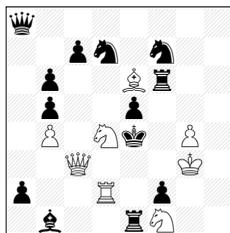
2# vvvv (9+11)

Nr. 0229
Herbert Ahues
 D-Bremen



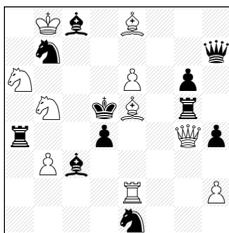
2# (10+10)

Nr. 0230
Dr. Rainer Paslack
 D-Bielefeld



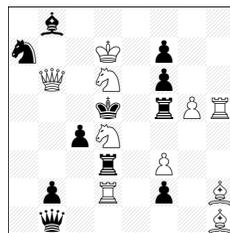
2# vvv (8+13)

Nr. 0231
V. Melnichenko &
V. Kopyl
 UA-Kotovsk/Poltava



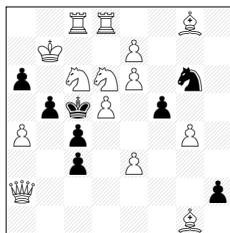
2# *vv (10+11)

Nr. 0232
Alexandar Popovski
 MK-Skopje



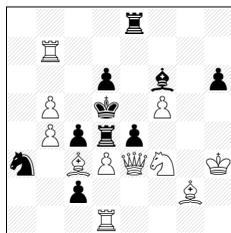
2# *vv (10+11)

Nr. 0234
Peter Gvozdjak
 SK-Bratislava
 „Michael Marandjuk
 gewidmet“



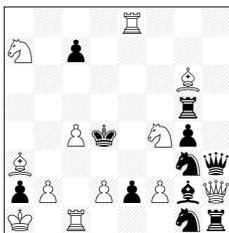
2# vv (14+8)

Nr. 0233
Lars Larsen
 DK-Sonderborg



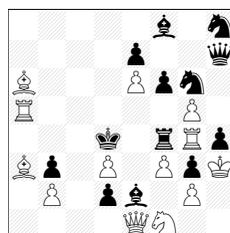
2# (11+10)

Nr. 0235
Udo Degener
 D-Potsdam



2# vvv (12+11)

Nr. 0236
Leopold Szwedowski
 PL-Ostroleka



2# vvv (13+13)

Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 17/2004

Es kommentieren folgende Schachfreunde: Jürgen Bischoff (JB); Karl-Heinz Cunow (KHC); Peter Heyl (PH); Fritz Hoffmann (FH); Manfred Machts (MM); Hauke Reddmann (HR); Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS); Martin Schulze (MS); Andreas Witt (AW).

„Je früher der Mensch gewahr wird, dass es ein Handwerk, dass es eine Kunst gibt, die ihm zur geregelten Steigerung seiner natürlichen Anlagen verhelfen, desto glücklicher ist er.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

In der Hoffnung, dass es uns gelingt, alle Löser glücklich zu machen, stürzen wir uns nun endlich in die Lösungsbesprechungen der Zweizüger aus Heft 17.

Nr.0172 (Larsen). 1.Sc3? (2.Dxa4#,2.Txc5#) aber 1.—Sxc3!; 1.Sd4? (2.Txc5#,2.Sb3#) aber 1.—Sxd4!; 1.Lxc5? (2.Lb6#) aber 1.—Sd7!; **1.Dxc5! (2.Db6#)** 1.—Lb5 2.Da3# (Rückkehr), 1.—Lb3 2.Sc3#, 1.—Le3 2.Db4#, 1.—Sd7 2.Da7#. Der Einstand des dänischen Altmeisters (LL feierte im Mai seinen 85.-ten Geburtstag) fiel in der Löserkritik durchwachsen aus: „Das kann gefallen“ (FH), denn „auch solche Kleinigkeiten haben ihren Charme.“ (MM). Aber auch „ein Stück mit nur bescheidenem Anspruch“ (JB), „sehr ungeordnet und themenlos“ (AW). (2+1 Punkte)

Nr.0173 (Ahues). 1.Sf6? (Zugzwang) 1.—Sc~ 2.Sd7#, 1.—Sg~ 2.Df5#, 1.—L~ 2.Da1#, 1.—g4 2.Df4#, aber 1.—f4!; 1.Se7? (2.Sg6# [A], 2.Sc6# [B]) 1.—Sge6 2.Df5# aber 1.—Sce6! [= **Zweimal Doppeltes Thema A!**]; 1.Sf4? (2.Sg6# [A]) 1.—Sce6 2.Sd3# [**Thema A**], 1.—Lh5 2.Da1#, 1.—gxf4 2.Dxf4#, aber 1.—Sge6! [Thema A]; **1.Sb4! (2.Sc6# [B])** 1.—Sce6 2.Sd3# [Thema A], 1.—Sge6 2.Df5# [Thema A], außerdem 1.—La4 2.Da1#, 1.—Lf3 2.Da1#. „Unvollständiger Zugzwang, Barnes & Thema A!“ (Autor) „Je eine der beiden Thema-A-Paraden auf e6 widerlegt die thematischen Verführungen; im Zugzwang bleibt Schwarz nur EIN unschädlicher Zug. Feiner Stil, Klarheit und Präzision!“ (AW) Die Löser verfielen in „rauschenden Beifall“ (FH), denn „zwei Meister aufzuweisen hat des Nordens schönste Hansestadt. Was Werder für den Fußball ist, ist Ahues als Problemist“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0174 (Paslack). „Zwei verschiedene Gib- und Nimm-Schlüssel, Matt- und Verteidigungswechsel, Fesselung der Drohfigur mit Blocks in den fortgesetzten Verteidigungen, Aktivierung von zwei verschiedenen Turm-Läufer-Batterien.“ (AW): Satz: 1.—e5 2.Td3#, 1.—Sf~ 2.Td7# [A], 2.Tg4# [B]; 1.Sc4? (2.Td3#) 1.—Sf~ 2.Td7# [A] [nicht 2.Tg4+?]; 1.—Sd5 2.Tg4# [B], 1.—Kd5 2.Td3#, aber 1.—Lxd2!; **1.Sdc4! (2.Td3#)** 1.—Sf~ 2.Tg4# [B] [nicht 2.Td7+?], 1.—Se4 2.Td7# [A], 1.—Ke4 2.Tf4#. „Sekundärer (!) **Suschkov** [Die Erstzüge in mindestens zwei Phasen haben für Weiß nützliche Effekte gemein, welche mindestens zwei Drohungen bewirken würden. Durch einen zusätzlichen schädlichen Effekt für Weiß sind jeweils alle außer einer Drohung verhindert] & **Pseudo-leGrand** [= Wechsel zwischen Sekundär- und Tertiärratt] mit fortgesetzten Verteidigungen und Mattwechseln.“ (Autor) Auch hierzu waren die Löser geteilter Meinung: Ein „starker, unkonventioneller Inhalt.“ (AW) „Die Züge wechseln also gar nicht, aber die Motivationen (f.V.). Eine hochinteressante Konzeption. Schön wäre ein Satzmatt und eine weniger brutale Parade, aber dies stört mich weniger als wenn die Klarheit und Eleganz der Aufgabe (dies vermisste ich ständig bei „modernen“ Problemen) geopfert würde.“ (HR) „Leider ist die thematische Verführung nicht plausibel, denn der Löser wird natürlich zuerst zum Schlüssel greifen, da die grobe Schlagparade nach 1.Sbc4? allzu offensichtlich ist.“ (PH). (2+1 Punkte)

Nr.0175 (Larsen). „Das Satzspiel 1.—Lxf4 2.Kxe4/2.Kf6 zeigt den Schlüssel“ (AW): 1.Dxc5? (2.Dxd4#, 2.Dxc7#) 1.—Txd5 2.d4#, aber 1.—Tc4!; **1.Dxe3! (2.Tf5#)** 1.—Lxf4 2.Dxf4#, 1.—Txe4 2.Dc3# (Rückkehr). „Switch back with very pins!“ (FH) (2+1 Punkte)

Nr.0176 (Heyl). 1.Dxf1? (2.Da1#) aber 1.—Te1!; 1.Lxf1? (Zugzwang) aber 1.—Tc5!; 1.Txf1? (2.Ta1#) aber 1.—d1~!; 1.Tf7? (2.Ta7#) 1.—Dxf7 2.Da1#, aber 1.—Df6+!; **1.Td7! (2.Ta7#)**, 1.—Dd3 2.Da1#, 1.—Td5 2.Sc6#, 1.—Td4 2.Da8#, 1.—d1D 2.Ta2#. Einige Paradenwechsel zwischen den Phasen, dazu „fünf zweckreine orthogonale Fesselungsparaden gekoppelt mit Fesselungsmatt und vierfachem Paradenwechsel. Mehrere Verführungen bereichern die Aufgabe, dabei sind besonders die drei plausiblen Damen-Schlagverführungen auf f1 hervorzuheben.“ (Autor). Das Votum der Löser fiel erstaunlicherweise eindeutig aus: „Die Aufgabe hat Hand und Fuß, fein sind die vier Fesselungs-Linienöffnungs-Varianten der Lösung; und grobe plausible Verführungen sind allemal besser als unsichtbare Verführungen, die einen Buchstaben-Zusammenhang komplettieren“ (AW), „erlaubt ist, womit der Künstler durchkommt“ (HR). „Sich öffnende Türen einrennen – ein Gegenstück zu dem Klassiker ‚Der Mann, der Sherlock Holmes war‘!“ (FH) (2+1 Punkte)

Nr.0177 (Onkoud). „Drohriückkehr im Doppelpack – das kommt mir wie Jazz nach Mozart vor!“ (FH) 1.exf4? (2.Sd4# [A]), 1.—Sf5 2.Lf7# [B], aber 1. ...Td5! [a]; 1.e4? (2.Lf7# [B]) 1.—Se5 2.Sd4# [A], aber 1.—Se4! [b]; **1.Le5! (2.Td6#)**, 1.—Td5 [a] 2.Te7# [X], 1.—Se4 [b] 2.Dxg4# [Y], 1.—Txe5 [x] 2.Sd4# [A], 1.—Sf5 [y] 2.Lf7# [B] außerdem 1.—Sxe5 2.Sd4#. „Zweites Onkoud-Thema, zweite Form. Dazu **Pseudo-leGrand nach Blocknutzungen**“ (Autor). [Zweites Onkoud-Thema, zweite Form: 1.V1? (2.A#) 1.—p1 2.B#, aber 1.—a!; 1.V2? (2.B#) 1.—p2 2.A#, aber 1.—b!; 1.L! 1.—a 2.X#, 1.—b 2.Y#, 1.—x 2.A#, 1.—y 2.B#] „Eine anspruchsvolle Bearbeitung des vom Autor erfundenen, nach ihm benannten Themas“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0178 (Ahues). Hier „dreht sich alles um die beiden Themamatts Sd4# und Sd6#. Sie treten jeweils vierfach auf: 1. nach Verstell-Vermeidung als Drohung, 2. nach Felddeckung von e4 bzw. e5 als Drohung, 3. nach Linienöffnung als Variantenmatt (Thema B), 4. nach Block als Variantenmatt (Thema A)“ (AW): 1.Tg4? (2.Sd4# [A]), 1.—Sc6 2.Sd6# [B] [Thema B], aber 1.—Ld3!; 1.Lg3? (2.Sd6# [B]), 1.—Sc8 2.Sd4# [A] [Thema B], aber 1.—Sf4!; 1.f3? (2.Sd4# [A]) 1.—Se5 2.Sd6# [B] [Thema A], 1.—Sc6 2.Sd6# [B] [Thema B], aber 1.—e2!; **1.f4! (2.Sd6# [B])**, 1.—Le4 2.Sd4# [A] [Thema A], 1.—Sc8 2.Sd4# [A] [Thema B], 1.—Sxf4 2.Txf4#. „**Die ersten beiden thematischen Verführungen sind antikritisch und zeigen einen ‚normalen‘ Pseudo-leGrand & Thema B. In der dritten thematischen Verführung und in der Lösung haben wir wieder einen Pseudo-leGrand mit der Besonderheit, dass es in jeder Phase zwei schwarze Paraden gibt, - eine mit Thema A, die andere mit Thema B**“ (Autor). „Wie nicht anders zu erwarten: Der renommierte Altmeister für Zweizüger legt abermals ein Spitzenergebnis vor, das allen hoch angesetzten Erwartungen genügt“ (KDS), ein „herrliches Linienspektakel“ (MM), „zwei Phasenpaare mit Pseudo-leGrand in vierreihiger Vernetzung von WLK! Das dürfte albumreife Sonderklasse sein!“ (FH), „eine elegante Bearbeitung der Theman A und B“ (JB). (2+1 Punkte)

Nr.0179 (Zajic) zeigt „Zugzwang mit exakten Varianten, darunter zweimal Thema B – ein charmantes Gedränge wie beim Wiener Opernball!“ (FH): **1.Dal! (Zugzwang)** 1.—T~ 2.Se4# [Thema B], 1.—S~ 2.Sb7# [Thema B]; 1.—Txb3 2.Sxb3# [Fortgesetzte Verteidigung], 1.—Sc6+ 2.dxc6# [Fortgesetzte Verteidigung]; 1.—La3 2.Dxa3# [Entblockung durch Brennpunkt-Läufer], 1.—La5 2.Dxa5# [Entblockung durch Brennpunkt-Läufer]. „**Zweizüger-Thema des 7.WCCT** [Mindestens drei verschiedene thematische Gruppen mit zwei oder mehreren Varianten, somit insgesamt mindestens sechs Varianten, keine Matt-Wiederholungen, und dies alles (klassisch) einphasig] in Verbindung mit **Thema B** und **fortgesetzten Verteidigungen**.“ (Autor) „Das feine Stück gibt eine eindeutige Antwort auf die Frage, ob eingleisige Zweizüger heutzutage noch eine Existenzberechtigung haben“ (JB). – Hierzu empfehle ich nochmals den in diesem Heft enthaltenen Artikel von Gerhard Maleika. (MD) (2+1 Punkte)

Nr.0180 (Dr. Paslack) 1.c6? (2.Td5#) 1.—Tf3 2.Sf5# [2.Sb5+??], 1.—Se3 2.dxc3#, 1.—De5 2.Dxe5#, 1.—Tc5 2.Sf5#, aber 1.—Dg8!; **1.e6! (2.Dd5#)** 1.—Tf3 2.Sb5# [**Thema B**] [2.Sf5+??], 1.—Se3 2.dxc3#, 1.—De5 2.Dxe5#, 1.—Txc5 2.Dxc5# [**Mattwechsel**]. „**Mari-Thema mit Java-Effekt**: Von zwei möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, eine gerade von Weiß (!!) geöffnete weiße Deckungslinie zu verstellen; zusätzlich mit Java-Effekt, da Weiß es vermeiden muss, im Mattzug die zweite weiße Deckungslinie bezüglich des Themafeldes d5 zu verstellen, nachdem Schwarz zuvor die erste bereits verstellt hatte (insofern es in der vorliegenden Aufgabe aber nur eine schwarze Thema-Parade gibt, ist das Java-Thema NICHT VOLLSTÄNDIG erfüllt)“ (Autor). „Irgendwie drängt sich der Schlüsselzug auf“ (KHC), trotzdem ist „hier ein reizvoll verführerisches Vexier-Stück von beachtlichem Niveau und gefälligem Lösungs-Anspruch geglückt“ (KDS). „Eine Aufgabe, die in ansehnlicher Art und Weise ‚weiße Linienöffnungen in den Erstzügen‘ mit Mattwechsel (und Dualvermeidung) verknüpft“ (JB). FH meint: „Hat der zweite Aufguss an Geschmack gewonnen? – ‚eine zweifelhafte Botschaft!‘ (Sprecher im Hamburg-Journal zu ‚Die Passion Christi‘).“ (2+1 Punkte)

Nr.0181 (Yanuarda) war sehr verführungsreich und kostete auch einige (prominente) Opfer: 1.Td6? (2.De5# [A] 2.Dc6# [B]) aber 1.—fxe2!; 1.axb3? (2.Dc2#) 1.—Td6 [a] 2. De5# [A], 1.—Ld6 [b] 2.Dxc6# [B], aber 1.—Lf4!; 1.Dc1? (2.Db1#) 1.—Lxf4 2.Dxf4#, 1.—Sd2 2.Sg3#, leider Dual minor nach 1.—Se3 2.Dxe3#/Sg3#, 1.—bxa2 2.Dc2#, aber 1.—Td6! [a]; 1.Sb3? (2.Dc2#/2.Td4#) aber 1.—Ld6! [b]; 1.Sc6? (2.Dd5#/2.Td4#) aber 1.—Ld6! [b]; **1.Se6! (2.Td4#)** 1.—Le5 2.Dxe5# [A] [Paraden-Wechsel], 1.—Sf5 2.Dc6# [B] [Paraden-Wechsel], außerdem 1.—Ld6 2.Sxd6#. Ein „**toller Sperr-Riegel!**“ (FH). „Die paradox anmutende, doch gleichwohl fundierte ‚unvollständige‘ Auswertung des Schnittpunktes d6 in der Lösung scheint geradezu provokatorisch intendiert; und das verleiht diesem Problem seinen eigenen Charme“ (KDS). Ein interessantes **Grimshaw-Nowotny**-Experiment. (MD) (2+1 Punkte)

Nr.0182 (Salai sen.). 1.Ta5? (2.Ld5#) aber 1.—Tf3!; **1.Lf1! (2.e3#)** 1.—Tf3 2.exf3#, 1.—Td3 2.exd3#, 1.—Tg5 2.e4#, 1.—Tc8 2.dxc8D#, außerdem 1.—Te3 2.Sxe3#, 1.—Tc3 2.Sb2#, 1.—Tb3 2.axb3#, 1.—Ta3 2.Sxa3#, 1.—Tg8+ 2.fxg8D#, 1.—Tg2 2.Se3#, 1.—Tg1 2.Se3#, 1.—Lb4 2.Txb4#, 1.—Tc8+ 2.dxc8D#. „**Albino. Task, zwölf verschiedene Turm-Paraden**“ (Autor). „PS: Wens interessiert: Der Rekord stammt von Petrovic und steht im ‚Morse-Handbuch‘“ (HR). „Die Umwandlungen steuern Lehrmaterial für den Nachwuchs: D/T und D/L gelten – wenn Beiwerk vorhanden – nicht als Duale“ (FH). (2+1 Punkte)

Nr.0183 (Resinkin) zeigt eine „schwarze Sechsfach-Verstellung auf d3“ (MM): **1.Td1! (2.Sb3#)** 1.—Dd3 2.Db6#, 1.—Tad3 2.La7#, 1.—Ted3 2.Lxe5#, 1.—Ld3 2.Dd5#, 1.—S5d3 2.fxe3#, 1.—S1d3 2.Sc2#. „**Sechs Figuren verteidigen auf einem Feld.**“ „Sechs Voraus-Sperren der Doppelschach-Batterie – and all men are busy!“ (FH) Während AW meint: „klare, einheitliche Schädigung (Wegzug), sehr guter Materialeinsatz. Ich wage aber nicht, den Schlüssel zu kritisieren, ohne Versuch, einen besseren zu finden“ (ähnlich äußerte sich PH), schreibt HR: „Dieses Genre ist leider so gut wie ausgestorben. Die Schädigungen sind etwas unsortiert. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass diagonal sieben Varianten möglich wären, zusammen mit einer Königsflucht auf dieses Feld. Wer versucht, ehe ich mal eine halbe Stunde Zeit habe?“. (2 Punkte)

Nr.0184 (Heyl). HR fehlte ein wenig der Durchblick: „Da hat mich der Autor ja voll verführt und ich bin darauf hereingefallen – allerdings, was sollen jetzt die beabsichtigten Verführungen sein? Nur 1.Lg1 scheitert eindeutig.“ Bringen wir etwas Licht in das Dunkel: 1.Db4? (2.Df8#) aber 1.—c5!; 1.d6? (2.Dxc6#) aber 1.—Te1!; [1.Lg1? (2.De3#, 2.Df2#, 2.Te3#) aber 1.—Sd1!]; **1.Db7! (2.Df7#)** 1.—Sd1 2.Se5# [Thema B], 1.—Sxd3 2.Te3# [Thema B], 1.—Sxc4 2.Tf2#. „**Zweifach Thema B (Felder e2 und f2) gekoppelt mit Trial-Vermeidung durch die Paraden des schwarzen Springers bezüglich der Mattfelder e5, e3 und f2.** Jede der drei Paraden des schwarzen Sb2 überdeckt zwei der vorgenannten Felder, so dass nur auf dem dritten Feld das Matt erfolgen kann, obwohl sonst die Optionen gegeben wären. Es gibt zwei thematische Verführungen mit zweifachem Drohwechsel gegenüber der Lösung. Der Schlüsselzug ist demnach ein Auswahlsschlüssel und zieht vom schwarzen König weg. Eine zusätzliche dritte Verführung beinhaltet einen vorgetäuschten Fleck.“ (Autor) Die anderen Löser blieben im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte: „Es wird selten genug demonstriert, dass und wie sich das Zweizüger-Element ‚Halbbatterie‘ effektiv auch für den Verteidiger auswerten lässt; und gerade das wird an dem vorliegenden Exemplar mit dem Damenfesselnden und damit das Drohmatt parierenden dreifachen Springer-Abzug sinnfällig demonstriert“ (HDS). „Die Abzüge des schwarzen Springers aus der Fesselungslinie differenzieren die weißen Mattsetzungen und beinhalten in mehreren Fällen zugleich noch das Thema B. Ein gefälliges Stück“ (JB), aber „keine ‚Wartburg-Leichtkost‘“ (FH). (2+1 Punkte)

Nr.0185 (Degenkolbe, Degener & Pachtl). „Hiervon hab ich keine Ahnung“ (KHC). Ganz so einfach war es auch nicht zu durchschauen. „Damit alles korrekt ist (und nicht Porno von wegen NL), haben die jüngeren Damen allerhand Holz vor der Hütte“ (FH): 1.Sf3? (2.Ld4#) aber 1.—Lg5! [Thema F]; 1.Sf5? (2.Ld4#) aber 1.—f3! [Thema F]; 1.b8D? (2.Sb3#) 1.—Tb7 2.Se6# [Kombination Issaew], 1.—Txb6 2.Dxb6#, aber 1.—a4!; **1.d8D! (2.Se6#)** 1.—Td7 2.Sb3# [Kombination Issaew & Pseudo-leGrand], 1.—Te7 2.Sb3#, 1.—Sb5 2.Txb5#. „**Erstdarstellung der Kombination von 2x Thema F [Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist von zwei weißen Langschrittlern gedeckt. In den Verführungen verstellt Schwarz eine dieser Linien, so dass sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen kann, da dem schwarzen König ein dadurch ein Fluchtfeld geschaffen wird.] in den ersten beiden thematischen Verführungen und zweimal Kombination Issaew [Kombination von Thema A als schwarzes Verteidigungs-Motiv und Thema B als weiße Nutzung innerhalb einer Variante] in der dritten Verführung und der Lösung, dazu Pseudo-leGrand.**“ (Autoren) Während HR fragt „kann man das Geschenk umtauschen?“, zeigten sich die anderen Löser zufrieden: „Hier wird aus dem

Füllhorn der WLK kräftig edler Wein eingeschenkt. Ich meine geschmeckt zu haben Thema F und Kombination Issaew. Als angenehmer Beigeschmack dürfte auch noch ein Pseudo-leGrand vorhanden sein. Ein begeisterndes, hochklassiges Werk!“ (JB). „Die beiden Thema-F-Verführungen stehen aber nur dann in logischem Zusammenhang mit der Lösung, wenn der weiße Sd4 den Schlüssel ausführen würde“ (AW). Da Wunder bekanntlich etwas länger dauern, ist mittlerweile auch diesem Wunsche entsprochen wurden. Besagte (eigenständige) Aufgabe erschien kürzlich in der Chemnitzer FREIEN PRESSE. (MD) (2+1 Punkte)

Nr.0186 (Richter). 1.Sc3? (2.Tc4# [A], 2.Sb3# [B]) aber 1.—Sc5!; 1.Td8? (2.Sb3# [A]) aber 1.—Dxe2! [a]; 1.e4? (2.Tc4# [B]) aber 1.—Dc7! [b]; **1.Sa3! (2.Sc2#)** 1.—Dc7 [b] 2.Sb3# [A], 1.—Dxe2 [a] 2.Tc4# [B], außerdem 1.—Txd3 2.Dxd3#. „Ein hübsch arrangierter Themenmix von **Barnes** [Aufspaltung einer Doppeldrohung in zwei Einzeldrohungen], **Hannelius & Thema B**“ (JB), „sehr gut!“ (AW). „Labyrinthisch! – hoffentlich nicht mit Vorgängern aus Knossos! (Aber das wird das Archiv klären.)“ (FH). Eine sehr feine Arbeit von Frank, wobei die etwas unterbeschäftigte weiße Dame den sehr guten Gesamteindruck nicht wesentlich trüben kann. - Ich bleibe dabei! Frank sollte mehr orthodoxe Zweizüger bauen!...(MD) (2+1 Punkte)

Nr.0187 (Labai). „Der Taten sind genug gewechselt, nun lasst uns dazu Worte hör'n!“ (FH). „Die Krönung der Serie kommt zum Schluß“ (MM): Satz: 1.—Txb3 [b] 2.Sed6# [A], 1.—Te2 [a] 2.Sc6# [B]; 1.Dc3? (2.Sed6# [A]) aber 1.—Te2! [a]; 1.d4? (2.Sc6# [B]) aber 1.—Txb3! [b] [Hannelius zwischen Satzspiel und den thematischen Verführungen]; 1.Kg7? (2.Sed6# [A]) 1.—Te2 [a] 2.Sc6# [B] [**Kombination Issaew mit den Elementen Lewman-Parade als schwarzes Verteidigungs-Motiv und Thema B als weiße Nutzung**]; aber 1.—Se3! [**Lewman-Parade**]; **1.f4! (2.Sc6# [B])** 1.—Txb3 [b] 2.Sed6# [A] [Thema B & Pseudo-leGrand], außerdem 1.—Sxf6+ 2.Txf6#. „**Hannelius, Thema B & Pseudo-leGrand.**“ (Autor) „WLK und Buchstaben-Thematik in Hülle und Fülle“ (JB). (2+1 Punkte)

„Die Themen-Erklärungen in den Lösungsbesprechungen in eckigen Klammern finde ich sehr übersichtlich“ (AW). Schön! Dann werden wir dies in Zukunft auch weiterhin so beibehalten. (MD)

Die Fazits fielen fast durchweg positiv aus:

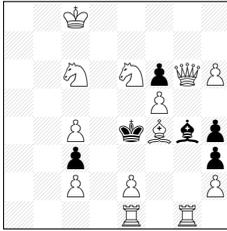
„Bei dieser Urdruck-Serie mit vielen Problemen von überdurchschnittlicher Qualität fiel mir meine persönliche Reihung schwer. Nach langer Überlegung favorisiere ich die Nr.0185, 2. Nr.0173, 3. Nr.0180“ (JB). „Sehr gute und gute Stücke, bis auf wenige Ausfälle, enthält diese Serie! Am besten gefielen mir Nr.0173, Nr.0184, Nr.0178, aber auch die Nrn. 0176, 0186 & 0174“ (AW). „Also wenn ich die Aufgaben nach der Bastel-Inspiration sortiere, die sich bei mir beim Nachspielen einstellt (was dann furchtbar unfair gegenüber z.B. der Nrn. 0174 & 0178 wäre), dann lautet meine Reihung: 0183>0180>0184“ (HR). „Meine Favoriten: 0185/0187/0177/0184. Die Findung der Favoriten, oder was man dafür hält, bringt für die Löser keine Zusatzpunkte, führt aber zu einem besseren Verstehen der Aufgaben-Inhalte“ (MS). „Um die Proportionalität unverändert zu belassen, schlage ich bei dem massiv erhöhten quantitativen Angebot vor, von jetzt an ein Spitzen-Quartett auszuwählen, das diesmal in der Auswahl eines ‚speziellen‘ Urdruckes besteht. Weiter gilt allgemein: Nicht in jedem Fall entsprechen sich die Erhöhung der Qualität und der Quantität. Meine Reihung: 0178 vor 0177, gefolgt von 0173. ‚Spezialpreis: 0183“ (KDS).

Zu früheren Aufgaben:

Wassyl Djatschuk sandte zu Aufgabe Nr.0192 aus dem Maleika-Artikel (Heft 17) eine interessante Verbesserung ein, die von Gerhard Maleika als Gemeinschaftsarbeit akzeptiert wurde. Somit wird die ursprüngliche Nr.0192 aus dem Wettbewerb zurückgezogen und durch die im Diagramm abgebildete Verbesserung ersetzt.

G. Maleika & W. Djatschuk

(Verbesserung der Nr.0192
aus PF 17/2004)



2# v

(13+6)

Thematische Verführung: 1.Sc4? (Zugzwang) 1.—Lf3 2.exf3#, 1.—Lxe2 2.Txe2#, 1.—Lxf5 2.Dxf5#, aber 1.—Lh5!

Lösung: 1.Lc1! (2.Sc5#/2.Dxg4#/2.Txg4#) 1.—Lf3 (= 1.—Lbel!) 2.Sc5#, 1.—Lxe2 2.Dg4#, 1.—Lxf5 2.Tg4#

Definition: „Fleck, fortgesetzte Verteidigung und dreifacher Mattwechsel zwischen thematischer Verführung und Lösung.“
(Autoren)

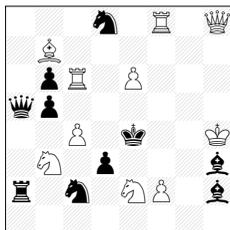
Ein Zyklus der Schädigungen

(von Gerhard Maleika)

In den vorliegenden Problemen haben vier schwarze Steine jeweils zwei Verteidigungen gegen die Drohung. Die Schädigungen, die mit diesen Verteidigungen verbunden sind, wechseln zyklisch. Die vier schwarzen Steine sind in Nr. 1 der Springer c2, der Läufer h2, der Läufer h3 und der Bauer b5. Die Schädigungen sind: Verstellung einer Bewachungslinie von Schwarz, Blockung eines Fluchtfeldes, Aufgabe der Bewachung eines Feldes und Beseitigung weißer Masse. In Nr. 2 – Nr. 6 kommen ebenfalls diese Schädigungen vor. Die Schädigungen in Nr. 7 – Nr. 10 sind: Öffnung einer Zuglinie von Weiß, Blockung eines Fluchtfeldes, Aufgabe der Bewachung eines Feldes und Beseitigung weißer Masse. Die Schädigungen in Nr. 11 sind: Selbstfesselung eines schwarzen Steins, Blockung eines Fluchtfeldes, Aufgabe der Bewachung eines Feldes und Beseitigung weißer Masse. Wenn man in jedem Problem die letzte Variante vor der ersten Variante einordnet, erhält man Variantenpaare mit gleicher Schädigung, wobei die schwarzen Steine zyklisch wechseln. Bei Nr. 1 erhält man so die Varianten: 1.-b4/Sb4/Se3/Le5/Lg3+/Lf5/Lxe6/bxc4 2.Sd2/Sc3/f3/Df3/Sxg3/Dxf5/Txe6/Txc4. Der Zyklus der schwarzen Steine ist: Bb5 Sc2 – Sc2 Lh2 – Lh2 Lh3 – Lh3 Bb5. Wenn man die Varianten so anordnet, erkennt man, dass die Probleme die Bedingungen des Zweizügerthemas des 7. WCCT erfüllen, für das sie auch konstruiert wurden. Vielleicht ist der Zyklus der Schädigungen leichter zu erkennen als der Zyklus der schwarzen Steine. Als attraktiv sehe ich u.a. die Verstellung einer Bewachungslinie von Schwarz, die Blockung eines Fluchtfeldes, die Öffnung einer Zuglinie von Weiß und die Selbstfesselung eines schwarzen Steins an, als weniger attraktiv die Aufgabe der Bewachung eines Feldes und die Beseitigung weißer Masse. In jedem der Probleme Nr. 1 – Nr. 11 kommen so gesehen zwei attraktive und zwei weniger attraktive Schädigungen vor. Die später konstruierte Nr. 12 enthält drei attraktive Schädigungen und eine weniger attraktive Schädigung.

Nr. I

Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0237

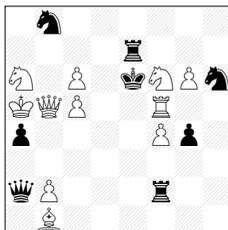


2#

(10+10)

Nr. II

Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0238

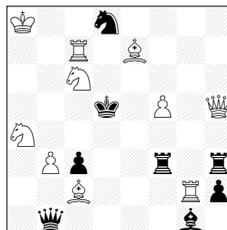


2#

(11+8)

Nr. III

Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0239

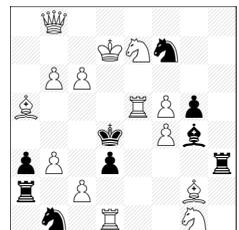


2#

(10+8)

Nr. IV

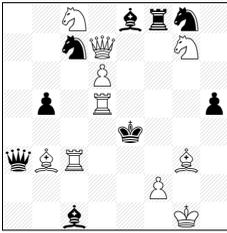
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0240



2#

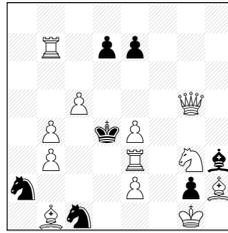
(14+9)

Nr. V
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0241



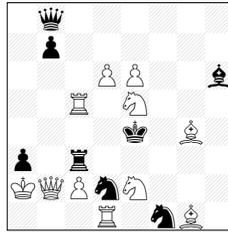
2# (10+9)

Nr. VI
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0242



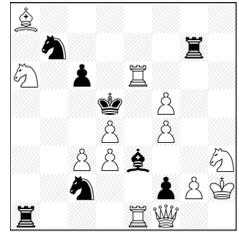
2# (12+7)

Nr. VII
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0243



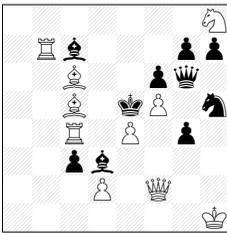
2# (11+8)

Nr. VIII
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0244



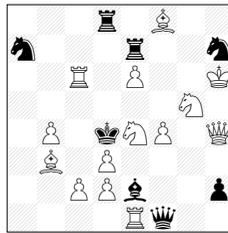
2# (13+8)

Nr. IX
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0245



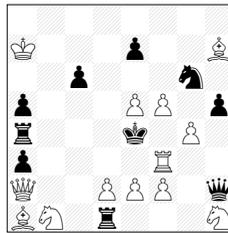
2# (10+10)

Nr. X
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0246



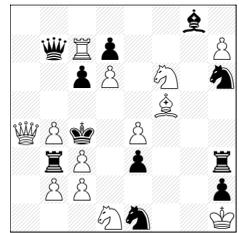
2# (14+8)

Nr. XI
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0247



2# (13+10)

Nr. XII
Gerhard Maleika
Urdruck Nr. 0248



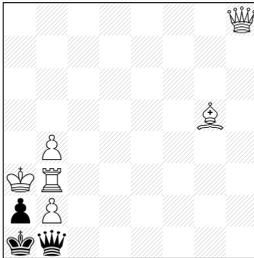
2# (13+11)

Lösungen

- Nr. 1: 1.Dh5! (2.Dd5#)** 1.—Sb4/Se3/Le5/Lg3+/Lf5/Lxe6/bxc4/b4 2.Sc3/f3/Df3/Sxg3/Dxf5/Txe6/Txc4/Sd2#
- Nr. 2: 1.Sh5! (2.Te5#)** 1.—Sf7/Sxf5/Dd5/Dxb2/Te2/Txf4/Sxc6+/Sd7 2.Sg7/Lxa2/Tf6/Dc4/Dxe2/Sxf4/Dxc6/Sc7#
- Nr. 3: 1.Te2! (2.Te5#)** 1.—Le3/Ld4/Sxc6/Sf7/De1/Dxb3/Txf5/Te3 2.Sxc3/Sb4/Td7/Dxf7/Le4/Lxb3/Dxf5/Sb6#
- Nr. 4: 1.Lb4! (2.Te4#)** 1.—Tf3/Te3/Sc3/Sd2/Sd6/Sxe5+/Lxf5+/Lf3 2.Se2/Td5/Lc5/c3/Dxd6/Dxe5/Sxf5/Txd3# 1.Lf3? (2.Se2# 2.Txd3#) 1.—Txc2!
- Nr. 5: 1.Se6! (2.Te5#)** 1.—Tf4/Tf5/Sxd5/Sxe6/Dxd6/Dc5/Le3/Lf4 2.Sg5/Td4/Lc2/Dxe6/Sxd6/Sxc5/Txe3/f3# 1.Sf5? (2.Te5# 2.Td4# f3#) 1.—Dc5!
- Nr. 6: 1.Tf3! (2.Dd5#)** 1.—e6/e5/Sc3/Sxb4/Sxe2+/Sd3/Lf5/Le6 2.Txd7/De3/e3/Txb4/Sxe2/Txd3/Sxf5/Dg7#
- Nr. 7: 1.Sf7! (2.Te5#)** 1.—Sc4/Sf3/Lf4/Lg7/Dh8/Dxd6/Txc2/Txc5 2.Td4/Lf5/Sxc3/Sg5/Dxb7/Sxd6/Dxc2/Dd4#
- Nr. 8: 1.Dxf2! (2.Df3#)** 1.—Sc5/Sd6/Sxd4/Sxe1/Tg3/Txg2+/Lxf4+/Lxf2 2.Lxc6/T6e5/c4/Sb4/Sc7/Dxg2/Sxf4/T1e5#
- Nr. 9: 1.Lb4! (2.Tb5#)** 1.—Lb6/Ld6/Sf4/Sg3+/Df7/Dxf5/Lxe4+/Lxc4 2.Te7/Lxc3/Dd4/Dxg3/Sxf7/Dxf5/Txe4/d4#
- Nr. 10: 1.Sg3! (2.Sf5#)** 1.—Lg4/Lxd3/Td5/Txf8/Dh3/Dxf4/Txe6+/Tf7 2.Te4/c3/Tc4/Td6/Sxe2/Dxf4/Sxe6/Lc5#
- Nr. 11: 1.De6! (2.Dxc6#)** 1.—Sxe5/Sf4/Td4/Tc4/Tc1/Txd2/Dxf2+/Dxe5 2.f6/Te3/Sc3/Dxc4/d3/Sxd2/Sxf2/Sg3#
- Nr. 12: 1.Sxd7! (2.Se5#)** 1.—Db5/Dxb4/Txb4/Txc3/Sg4/Sf7/Sf3/Sd3 2.Dxb3/Txc6/b3/b5/hxg8D/Le6/Sxe3/cxb3#

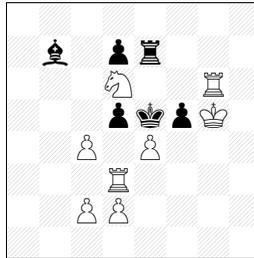
Dreizüger - Abteilung**Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2004/2005: Uri Avner, IL-52596 Ramat Gan**

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen langsam niedriger; erfreulicherweise kann ich aber trotz Sommerflaute der Einsendungen wieder sechs unterschiedlich gewichtete Urdrucke anbieten. Heute habe ich eine etwas kleinere Aufgabe von den bekannten Komponisten V. Melnitschenko und V. Rudenko eingefügt. Sie sehen: nicht immer werden 23 steinige Meistermonsterurdrucke von diesen (und anderen) Koryphäen produziert... Aber dies habe ich ja schon des öfteren erwähnt, dass man so etwas auch den Maestros zugestehen muss. Begrüßen kann ich A. Owen, R. Löwe und L. Larsen als neue Mitarbeiter. Von LL habe ich noch ein zweites feines Stück in petto, keine Angst! Und auch keine Angst vor dem Kommentieren! Allein habe ich keinen Bock dazu...

Urdrucke**65****Aleksej Owen**
RUS-Salinsk/Altai

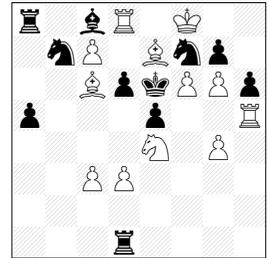
3#

(6+3)

66**V. Melnitschenko &
V. Rudenko**
UA-Odessa

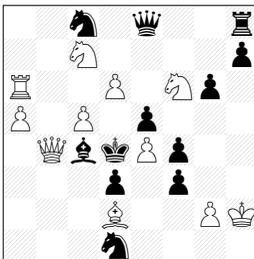
3#

(8+6)

67**Zivko Janevski**
MAK-Gevgelija

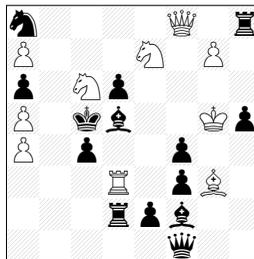
3#

(12+11)

68**Roland Löwe**
D-Niederwürschnitz

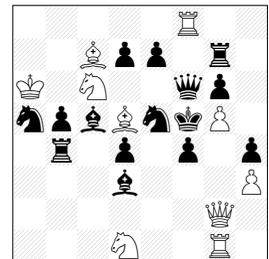
3#

(11+12)

69**Peter Heyl**
D-Eisenach

3#

(13+14)

70**Lars Larsen**
DK-Sonderborg

3#

(10+15)

Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 17/2004

Es kommentierten: Manfred Macht (MM); Jürgen Bischoff (JB), Peter Heyl (PH) und Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS). Diese fleißigen Löser sollen hervorgehoben werden, damit ihre kontinuierliche Kommentierung eine entsprechende Würdigung erfährt. Danke!

53 (Alexandr Bacharew)

1.L×e4! [2.L×d3 3.Te4#] Lf1 2.Lg2!; 1.... Le2 2.Lf3!; 1.... Lc4 2. Ld5!; 1.... Lb5 2. Lc6!; 1.... La6 2. Lb7! Anderes z. T. nicht eindeutig / uneinheitlich. MM: „Überraschender Schlüssel!“; JB: „Ein prägnantes Beispiel für erfolgreiche „Oppositionsarbeit!““ KDS: „Allein seine systematischen Perfektion und Vollständigkeit des Nachlaufs-Duell von s1 und wL auf „Tuchfühlung“ entlang der langen schrägen Parallelen rechtfertigt seine Aufnahmen in die überdurchschnittliche PF-Dreizügerrubrik. Die Schwächen nach dem Ausweichen des sL in die beiden anderen Richtungen bilden da eher noch die weniger eklatanten Schwächen als der naiv elementare Schlüsselzug.“

54 Gerhard Mroczek

Nach 1.Td2?! Mit der Drohung 2.Sd7# und 2.L×f4# (Hauptplan) kann Schwarz trivial, aber thematisch notwendig, mit D×d2! widerlegen. Die Lösung zeigt einen Plachutta als Vorplan mit der Einführung einer neuen Totalparade nach der Durchführung des Hauptplans. Dabei (Teil-) Auswechslung der Nowotny-Drohung, der Totalparade und neue Endnutzung von Weiß. Eine logisch hervorragende Darstellung! **1.Td6!** [2.D×e6 / Sd7#] Tb×d6 2.Sd7+ T×d7 3.D×e6#; 1.... Td×d6 2.D×e6+ T×e6 3.Sd7#; 1.... Dc8! 2.Td2 f×e3! 3.D×e3#. MM: „Lehnt Schwarz die Plachutta-Verstellung ab, so wandelt der wT weiter zu einer Nowotny-Verstellung. Sehr schön!“ JB: „Eine bestens gelungene Verflechtung von Plachutta und Nowotny.“ PH: „Doppeldrohung mittels zweifach Kurzmatt – das ist an sich nicht mehr so gut“ Ähnlich KDS: „Wegen der vielen unvollständigen Drohparaden fällt auch hier inhaltlich die Ausbeute gering aus. Immerhin jedoch leitet die elementare Doppeldrohung mit seinen unmittelbaren Kurzmatts originell und unerwartet einen klassischen T/L – Nowotny weitab von zentralen Geschehen ein.“

55 (Alexandr Solovey)

Verführungen: 1.Lc1? Tb4!; 1.Lc5? Lb4!; Lösung: **1.Se2!** [2.T×f4+ ~ 3.T×f5#] Tb2 2.Le7 ~ 3.L×f6#; 1.... Tb4 2.Th7 ~ 3.Te7#; 1.... Lb4 2.Lc1 ~ 3.L×f4#. MM: „Ebenfalls Klassik: Grimshaw.“ JB: „Ziemlich viele Steine, aber dafür auch interessantes Geschehen in Verführungen und Lösung.“ KDS: „...und diesmal ein T/L – Grimshaw; aber was für einer! Die erzwungene Schnittpunktverstellung auf b4 verhindert durch die thematische Selbstverstellung von sL / sT die Überdeckung je eines der drohenden Satzmatts, und das wird astrein als schädigende Ablenkung des sT passend komplettiert.“

56 (Peter Heyl)

Zu beachten sind (man kann es ja ´mal probieren...): 1.c8D? [2.Sc5+ wS-Räumungsoffer 3.Df5#] D×g6/Tc7 2.Th4+/Te2+ (zweimal wT-Opfer), aber 1.... Tb7! Das gleiche nach 1.c8S? Tb6! Deshalb kommen die wT-Opfer in der Lösung wieder: **1.Lc8!** [2.Sc5+ ~ 3.Df5#] D×g6 2.Th4+ g×h4 / g4 3.Df4#; 1.... T×c7 2.Te2+ d×e2 3.Df3#. JB: „Hinterlistige Hinterstellung mit opferreichen Folgen.“ KDS: „Die im wahrsten Sinne des Wortes hintergründige Bereitstellung für die Aktivierung einer Halbbatterie zum Mattvollzug bewirkt zwei organisch zusammenhängende Ablenkungen der schwerkalibrigen sLinienfiguren Dame und Turm mit nachfolgend schädigenden sB-Schläge als Folge von sinnfällig differenziert zugeordneten

Schachgeboten des wTh2, die per Linienräumung gerade die beiden potenziellen Mattfelder f4, bzw. f3 für die wD frei setzen. Das ist schnörkellos und absolut frei von jeder Zutat gestaltet. Doch nicht allein deswegen gebührt dieser starken Inszenierung uneingeschränkt rauschender Applaus.“

57 (Walerij Fesinkin)

Verführungen: 1.Dxd7? Ta5!; 1.Dd1? Tb3! Lösung: **1.hxg7!** [2.Sxf6+ Kxf4 3.Te5 / Sd3#] d3 2.Dd1! Sd2 3.De1#; 1.... d5 2.Dxd7 Sd6 3.De7#. MM: „Schwarz verstellt eigene Turmlinien.“ JB: „Gut konstruiertes Buchstabenproblem mit allerdings nahe liegenden Schlüsselzug.“ KDS: „Analog zu eben verhilft eine handfest schlagende Drohung mit zwei symmetrisch gefügten Räumungsparaden zur ebenbürtig symmetrischen Reaktion der vielseitig aktiven wD. Die technische Ausführung dieses Exemplars allerdings finde ich nicht ganz so perfekt wie das Vergleichsstück, weil in ihm die einleitende Induktion brutaler ausfällt und die beiden Reaktionen der wD mit unparierbaren Doppeldrohungen verknüpft sind.“

58 (Alexandr Solovey)

1.De2! [2.d4+ ~xd4 3.Sa6#] Txd4 2.Le8 ~ 3.Sa6#; 1.... Lxd4 2.Se4+ dxe4 3.Lxd6#; 1.... Sxd4 2.Txc3+ bxc3 3.b4#; 1.... d4 2.Dxf3 d5 3.Dxd5#. MM: „Schwarze Vierfachverstellung des Feldes d4.“ JB: „Last, but not least: noch ein hübsches Hinterstellungsproblem.“ KDS: „Das zentrale Mittelfeld d4 des Bretts gleich als vierfacher Schnittpunkt zur Blockade-Besetzung und mit vollständiger Durchdifferenzierung frei gegeben zur Verhinderung eines feinsinnigen drohenden S-Matts „von hinten“ , das ist schon nichts anders zu bezeichnen als „starker Tobak“, der allerdings, leider unvermeidlich, mit einem drastischen Nebenspiel unangenehm beißenden Qualm ausstößt...“

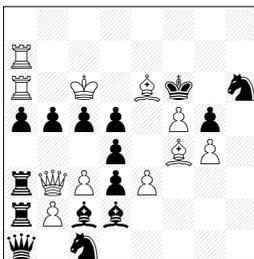
Zusammenfassung :

MM: „Schöne, überschaubare Aufgaben im klassischen Zuschnitt!“; JB: „Das war eine Serie, zwar ohne überragende Höhepunkte, aber auch ohne einen einzigen Ausrutscher!“

Bemerkungen & Berichtigungen

Heft 15/2003 Nr.46 (Fomitschew & Sygurow) Die Autoren verbessern ihre illegale Stellung wie folgt:

E. Fomitschew & A. Sygurow (Verb.) Nr.46 PF/15/2003



3#

(11+15)

Lösung:

1.Lb8! (2.Dxd5) aber nicht: 2.Kxd5?/Kxc5?/Kxb5? Lxb3!/Sxb3!/Txb3! 1.--Txb3/Lxb3/Sxb3 2.Kxd5!/Kxc5/Kxb5! Sf7/Sxf5 3.Txf7#/Lxf5#.

Vorsicht Retro!**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Nr. R10 (G. Weeth)**

MZ hatte wieder großzügig Hilfestellung gegeben und auf die thematische Verführung hingewiesen: 1.e4xd3 en passant d2-d4 2.e5e4+ Td3-d7!, vor: 1.Td6!#. Diese Lösung ist jedoch illegal, da der schwarzfeldrige (!) weiße Läufer h4 jetzt eine Umwandlungsfigur aus dem weißen Bauern g2 wäre - zehn weiße Bauern-Schlagfälle, ein Schlagfall zu viel: Die richtige Lösung war deshalb: Zurück **Kf6xBg6! f5xg6 en passant 2.g7-g5 Lf2-h4+, vor: 1.Ld4#** (10 Punkte).

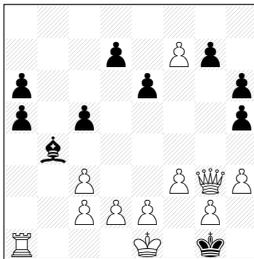
„Bei Retro darf man nicht verzagen, muss en passant die Bauern schlagen. Beim d-Bauern, da hilft das nicht, bei g jedoch ist's wasserdicht!“ (J. Bischoff).

„Die ausgeführte Verführung und die ebenso diffizile Lösung bilden wahrlich ein starkes Retro-Gespann, wie es rasanter und diffiziler zu konstruieren wohl kaum möglich sein dürfte. Ohne die erklärend-erhellenden Ausführungen hätte ich die Tiefe dieses Angebotes wohl kaum erkennen und dementsprechend auch genießen können. Ich möchte von mir aus nur konstatieren: Mehr davon wäre auch - oder erst recht - eine würdige und angemessene Bereicherung für zukünftige PROBLEM-FORUM-Ausgaben!“ (Dr. K.-D. Schulz). Eine solche Aussage macht Mut, deshalb ein neuer Beitrag unseres Retro-Spezialisten:

Nr. R11**Günther Weeth**

D-Stuttgart

Urdruck



Matt in einem Zug?

(11+10)

Die Lösung dieser Aufgabe steht und fällt natürlich mit der Frage: **Kann Weiß noch lang rochieren oder nicht?** Mit der Beantwortung sind immerhin zehn Punkte auf Dauerkonto zu verdienen. Ein einfaches Ja oder Nein reicht dazu allerdings nicht ...

Ein wenig ausführlicher darf's schon sein, also: **Röchelt Weiß noch?**

An alle Abonnenten!

Ich möchte nochmals alle Abonnenten darauf Hinweisen, dass ich ab 2005 erst dann das PROBLEM-FORUM versenden werde, wenn der Jahresbeitrag auf das im Impressum angegebene Konto eingegangen ist.

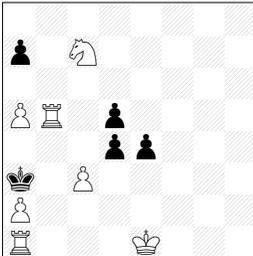
Ich bitte um Ihr Verständnis.

Mehrzüger - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2004: Volker Zipf, D-99096 Erfurt**

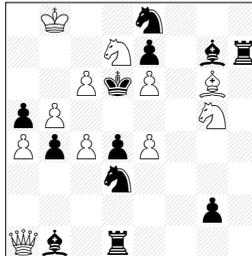
Die Mehrzüger-Abteilung des Problem-Forums ist in argen Nöten! Zwar ist es MZ auch diesmal gelungen, ein halbes Dutzend mehr oder weniger gehaltvolle Beiträge zu präsentieren, doch damit ist der Vorrat arg zusammengeschrumpft. Es ergeht daher der Hilferuf an alle gestandenen **Mehrzüger-Komponisten: Nachschub dringend erbeten!**

Zum Sextett sind wohl kaum Hilfestellungen erforderlich. Peter Heyl eröffnet mit einem „Verführungsvierer“, Prof. Dr. Josef Kupper staffelt Vorpläne, Ralf Krätschmer kommt auf etwas unkonventionelle Weise zu einem Mustermatt. Auf eine thematische Verführung setzt auch Siegmar Borchardt, in Frank Uhligs Tempoduell kann man gar ein Idealmatt bewundern. Zu Mirko Degenkolbes Beitrag aber sagt MZ gar nichts – das sollten Sie nun doch wirklich allein schaffen ...

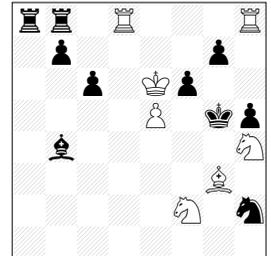
Und letztendlich kann sich MZ einen Satz nicht verkneifen: „*Wer mit dem Computer löst, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus*“.

Urdrucke**122****Peter Heyl**
D-Eisenach

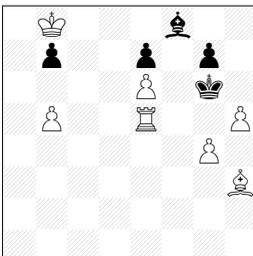
4# (7+5)

123**Prof. Dr. Josef Kupper**
CH-Zürich

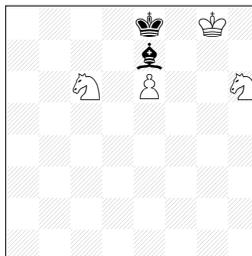
5# (11+12)

124**Ralf Krätschmer**
D-Neckargemünd

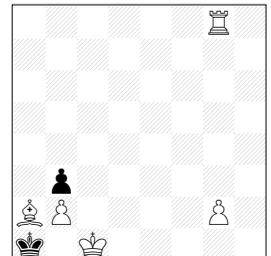
6# (7+10)

125**Siegmar Borchardt**
D-Radeberg

8# (7+5)

126**Frank Uhlig**
D-Dessau

9# (4+2)

127**Mirko Degenkolbe**
D-Meerane

9# (5+2)

Lösungsbesprechungen - Mehrzüger - Abteilung 17/2004

107 (Dr. B. Kozdon)

ist eine der relativ seltenen Miniaturen mit frei schwebender schwarzer Dame, doch „*Schachprovokation und Pattvermeidung in luftiger Stellung machen den Reiz dieser Miniatur aus*“ (J. Bischoff): **1.Td7 (dr. 2.Txh7#)** --Dc6+ 2.De6 Dxe6+ 3.Sxe6 Kh5 4.Td4 Kh6/h6 5.Th4/Sg7#, 2.--Da6/Db6 3.Kf5+ Dxe6+ 4.Sxe6 Kh5 5.Txh7#, 2.--Dg2 3.De3+ Kh5 4.Txh7+ Kg4 5.Dg5# (4 Punkte). „*Es ist immer wieder erstaunlich, wie es der Autor versteht, mit geringem Material solche edlen Mattwendungen hervorzuzaubern!*“ (P. Heyl).

108 (W. A. Bruder)

erwies sich als „*sehr verführungsreich*“ (P. Heyl), z.B. 1.Tc6/Se3? Ke5!, deshalb besser **1.Tc7!** d5 - und jetzt kommt die eigentliche Pointe des Problems - 2.Sh2! (J. Bischoff: „*Ein solcher Rückzug - schön und fein - der will erst einmal gefunden sein!*“) 2.--Ke5 3.Tc6 d4 4.Sg4+ (Rückkehr!) Kd5 5.Le4 mit Mustermatt, das Abspiel 3.--Kd4 4.Kg4 Ke5 5.Sf3# zeigt einen Platzwechsel zwischen weißem König und weißem Springer, außerdem 1.--Kd5 2.Kf4 Ke6 3.Lf5+ Kd5 4.Se3+ Kd4 5.Tc4# (4 Punkte). „*Originalität gepaart mit Schwierigkeit ist seit jeher das Markenzeichen unseres geschätzten Herausgebers!*“ (J. Bischoff).

109 (P. Heyl)

ist ein Zweispänner, jeweils mit „*überraschendem Lösungsverlauf*“ (M. Schulze). Lösung I) kombiniert die Rochade mit anschließendem Inder: **1.Sd4!** exd4 2.0-0-0 d3 3.Le1 d2 4.Txd2 Kxa4 5.Ta2#. Lösung II) endet in einem Mustermatt: **1.Sxc6+!** Kb7 2.Txa7+ Kc8 3.Sbd4 exd4 4.La5 d3 5.Tc7# (2 + 2 Punkte). „*Zweimaliges Springeropfer auf d4 und hübscher Kritikus 3.Le1 nach vorausgegangener Rochade. Bemängeln lässt sich nur, dass die weißen Zugmöglichkeiten zu Beginn praktisch auf die Schlüsselzüge begrenzt sind!*“ (J. Bischoff).

110 (Dr. B. Kozdon)

Geplant ist das Läufermatt auf e4, was vorerst aber natürlich an 1.--Lxe4 scheitert. Der Versuch 1.Tb5? Db2 2.Txa7+ Kxa7 3.Txa5# scheitert an 1.--Tb3!. Weiß muss deshalb eine Verstellung der Wirkungslinie des schwarzen Läufers h1 erreichen, allerdings nicht mit 1.Tg6? Tg2 2.Tf5 Lh2+!, sondern besser umgekehrt mit **1.Tf5!** Tf3 2.Tg6 Tg2 3.Td6 exd6 4.Tf8+ Txf8 5.Le4+ d5 6.Lxd5#, also ein Opferminimal (4 Punkte). „*Weiß zementiert zuerst den schwarzen Läufer h1 ein, bevor er die Diagonale h2-h8 schließt; starkes Turmspiel!*“ (M. Macht).

111 (Dr. B. Kozdon)

Scheinsymmetrische Stellung mit asymmetrischer Lösung: 1.Tf7? Td4!, deshalb besser **1.Td7! (dr. 2.Te7+ Kd8 3.Tf8# und 2.Lc6)** 1.--Tf4 2.Ta7 Kd8 3.Txg5 Tf8 4.Ta8+ Kc7 5.Tg7+ Tf7 6.Txf7+ Kb6 7.Tb7# (4 Punkte). Eine „*eindeutige Variante in neckischer Ausgangsstellung*“ (M. Macht) und „*ein Werk, das sich besonders durch hohen Schwierigkeitsgrad auszeichnet!*“ (J. Bischoff).

112 (A. Johandl)

Alois Johandl, einer der bedeutendsten Mehrzügerkomponisten der neueren Zeit, ist am 9. Juli 2004, kurz nach seinem 73. Geburtstag, völlig unerwartet verstorben. Problemfreunde in aller Welt, Bewunderer seiner Kunst, trauern um einen ganz Großen unserer Zunft. Wir werden seine Beiträge künftig sehr vermissen. Doch Alois Johandl hinterlässt eine Fülle von Meisterwerken von bleibendem Bestand. - Den Inhalt seiner Nr.112 definierte der Meister so: „*Beseitigung hinderlicher weißer Masse, zweimal Switchback, Ablenkung zum Block*“. Es ist eines der relativ wenigen Stücke Johandls ohne logische Gliederung. Der Schlagschlüssel **1.dxe3!** hat zurechtstellenden Charakter. Die Parade 1.--Lf5 wird als Fernblock genutzt, denn nun kann die hinderliche Masse des weißen Bauern e5 beseitigt werden - 2.Sb4+ Kxe5 3.Sc6+ (1.Rückkehr) Kd5 4.La2+ Ke4 5.Te6+ Lxe6 (Ablenkung zum Block) 6.Lb1+

(2.Rückkehr) --Kd5 7.e4 mit Mustermatt (4 Punkte). „Von Anfang bis Ende schnurrt das lebendige Spiel generalstabsmäßig und pannenfrei ab!“ (Dr. K. D. Schulz).

113 (Dr. U. Auhagen)

Erstaunliche neun Züge, in denen Weiß drei seiner vier Offiziere opfern muss - also ein Opferminimal:
1.Ta3! bxa3 2.Se4 b4 3.Sc3 bxc3 4.Kc2 Kxa2 - „die letzten vier Züge sind allerdings bekannte Wendungen“ (P. Heyl): 5.Sf5 Ka1 6.Sd4 Ka2 7.Se2 Ka1 8.Sc1 a2 9.Sb3 mit Mustermatt (4 Punkte).

114 (Dr. F. Reinhold)

ist die Korrektur einer Aufgabe, die bereits bei der 4. DDR-Meisterschaft 1987/1988 die 1. ehrende Erwähnung erhielt, wegen einer Nebenlösung jedoch disqualifiziert werden musste. „Ich habe das Problem jetzt repariert und konnte sogar noch einen Stein einsparen, denn so schlecht ist es nicht, um es ganz in der Schublade verschwinden zu lassen!“ (Autor). Ganz im Gegenteil, entstanden ist „ein akkurates logisches Problem mit gehobenem Anspruch!“ (J. Bischoff). Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Txe4+? Kf5 2.Tf4+ Ke5 3.Sxc4+ scheitert an 3.--Txc4!. Die Vorbereitung 1.La3? Txa3? 2.Txe4+ usw. scheitert an 1.--Ta7!, deshalb zuvor **1.Lh5+!** Kh4 2.Le8 Kg4 3.Ld7+ Kh4, denn nun ist gegen 4.La3 nur noch die Parade 4.--Txa3 möglich. Nach der Rückkehr 5.Le8 Kg4 6.Lh5+ Kh4 7.Lf7 Kg4 kann nunmehr der Hauptplan 8.Txe4+ Kf5 9.Tf4+ Ke5 10.Sxc4 mit Mustermatt folgen (4 Punkte). Natürlich nimmt die Aufgabe als Original am Jahresturnier 2004 des PROBLEM-FORUMS teil.

115 (Dr. U. Auhagen)

arbeitet mit „minimalisiertem und nicht zu reduzierendem weißen Material“ (Dr. K.D. Schulz), doch „die hervorragend koordinierten Aktionen der weißen Offiziere münden in ein anfangs gänzlich unvermutetes Matt“ (J. Bischoff): **1.Sc2!** h3 (1.--e3? 2.Sxe3 h3 3.Sc4) 2.Le5 e3 (2.--h2 3.Lxh2 e3 4.Lg3 e2+ 5.Kd2 e1D+ 6.Lxe1 b3 7.Sa3#) 3.Sd4 h2 4.Lxh2 b3 5.Ld6! e2+ 6.Kxe2 Kc1 7.La3! Kb1 8.Lb4 Kc1 9.Ld2+ Kb1 10.Sb5 Kc2 11.Sa3, 7.--Tb1 8.Lb4 Ta1 9.Ld2+ Kb1 10.Sb5 Kc2 11.Sa3 mit Mustermatt (4 Punkte).

Fazit: „Die Namen der Komponisten bürgen für hohe Qualität“ (M. Macht), „zu dieser herausragenden Serie darf man sowohl die Autoren als auch MZ beglückwünschen!“ (J. Bischoff).

Löserliste

(Karl Roscher)

Für Ihre Lösungen der Urdrucke in Ausgabe 17(März 2004) des PROBLEM-FORUMS konnten Sie maximal 183 Punkte erhalten.

(2# 46, 3# 18, n# 36, s# 35, h# 48. 10 a.K. für die Lösung der Retro-Aufgabe. Die Punkte für die Studien werden im nächsten Heft nachgetragen sein. Einen Sonderpunkt gab es für das 8-zügige Satzspiel des Selbstmattproblems Nr.116 (G. Jordan). Bei Hilfsmatt-Nr.185 (Kolesnik & Solokotzki) muss es heißen: „b) Mattstellung von a) +sKe3“. Alle Löser der Diagrammstellung erhielten hier die maximale Punktzahl gutgeschrieben.

Als neuen Löser begrüßen wir **Eberhard Schulze, Vaihingen/Enz-Gündelbach.**

J. Bischoff, (Bremen) 183 (2530); Dr. K. D. Schulz, (Bonn) 183 (2500); R. Lazowski, (Olsztyn/PL) 178 (2443); M. Schulze, (Falkenstein) 176 (2188); M. Macht, (Regensburg) 176 (2443); P. Heyl, (Eisenach) 166 (2175); H. Lang, (Leimen) 166 (2282); H. Heiß, (Baden-Baden) 147 (1591); Dr. K. Holze, (Eddelak) 133 (2056); K. H. Cunow, (Cottbus) 86 (764); E. Schulze, (Vaihingen/Enz-Gündelbach) 85; J. Kienapfel, (Braunschweig) 82 (1351); R. Scharch, (Plauen) 56 (601); A. Witt, (Leopoldshafen) 46 (107) S. Hemmersbach, (Mannheim) 36 (1592);

Einheitlichkeit und Vielfalt bei Mehrlingen und Mehrspännern im Hilfsmatt

(von Bernd Gräfrath)

Werner Speckmann lässt seiner Erläuterung von Zwillingsaufgaben gleich eine Wertung folgen, die sich auf die Art der Verwandtschaft zwischen den einzelnen Phasen bezieht: "Die inhaltliche Beziehung solcher *Zwillingsaufgaben* kann von völliger Identität über alle Stufen thematischer Verwandtschaft bis zu gänzlicher Verschiedenheit gehen; die vollkommenste Form liegt vor, wenn [...] äußerlich verschiedene Züge erfolgen und doch der Inhalt ganz übereinstimmt."¹ Vielleicht noch strenger äußert sich Werner Sidler über Zweispänner: "Voraussetzung dafür ist, dass die Lösungen, je für sich betrachtet, echten Problemcharakter haben oder zur Darstellung einer bestimmten Idee (z.B. der *Allumwandlung* im Zweizüger) unumgänglich sind."² Dabei ist allerdings zu beachten, dass sowohl Speckmann als auch Sidler sich in erster Linie am direkten Mattspiel orientieren; und zumindest für das Hilfsspiel wird man heutzutage zusätzliche Lösungen auch dann begrüßen, wenn sich nicht thematisch unumgänglich sind, sondern das Problem einfach inhaltlich bereichern. Was aber als tatsächliche Bereicherung zählen darf, ist strittig.

John Nunn betrachtet die Fragestellung aus der Perspektive des praktischen Spielers und des Löser, und für ihn entsteht zunächst einmal der Verdacht, dass es sich bei der angeblichen zweiten Lösung um Etikettenschwindel zur Verdeckung einer Nebenlösung handelt.³ Im Zusammenhang des Hilfsmatts betont er aber auch, dass man verschiedene Arten zusätzlicher Lösungen auseinanderhalten muss. Dabei kreuzen sich zwei Kriterien: Zum einen soll relevant sein, ob der Autor die Lösungen beabsichtigt hat, und zum anderen soll beachtet werden, ob die Lösungen thematisch verwandt sind. Der erste Kriterium ist zu unsicher oder zu beliebig: Sollen wir darüber spekulieren, was während des Komponierens gedacht wurde? Oder sollen wir uns einfach daran halten, was der Autor unter das Diagramm schreiben lässt, falls das Problem formal korrekt ist? Weil dies absurd wäre, kann man nicht umhin, die betroffenen Lösungsvorschläge inhaltlich zu berücksichtigen. Und da scheint eine Konvention vorzuherrschen, nach der eine sehr enge thematische Verwandtschaft erforderlich ist. Der Löser Nunn verweist darauf, dass man es deshalb meist leicht hat, die weiteren Lösungen zu finden, wenn erst einmal eine entdeckt ist. Andernfalls wird die Sache schwierig — und dieser Kommentar sollte uns zu denken geben. Egal, was das Schachproblem sonst noch ist: Es ist auch ein Rätsel; und deshalb spricht einiges dafür, die beiden Lösungen nicht fast-identisch werden zu lassen. Etwas ähnliches wird in einem anderen Bereich auch akzeptiert oder sogar gefordert: Bei Zugwechselfproblemen gilt es gerade als besonders gelungen, wenn Lösung und Satz ganz unterschiedlich sind.

Aus ähnlichen Erwägungen heraus komponierte John Rice ein schwieriges Problem für eine Löserweltmeisterschaft (siehe Diagramm 1). Die beiden Lösungen (A: 1. e3 Da6 2. Txc5+ Lc7#; B: 1. c2 Lxc1+ 2. Kc3 Dg3#) waren schwierig zu finden, und ein gescheiterter Löser kommentierte das mit Urteil, er hätte eben ein gutes Problem erwartet, weshalb er nicht auf den B-Teil kam. Rice rechtfertigt sich auf zwei Arten: Zum einen seien die beiden Teile nicht völlig unverbunden, und zum anderen verdienten rein ästhetische Kriterien nicht immer den Vorzug gegenüber dem Ziel, den Löser zu verblüffen.⁴ Solche doppelten Entschuldigungen sind genauso verdächtig wie diejenigen von Kindern, die zwei Entschuldigungen vorbringen, warum sie nicht zur Schule gekommen sind. Überzeugender wäre die eindeutige Stellungnahme, dass die im engeren Sinne ästhetischen Wertmaßstäbe nicht die einzig relevanten sind und im Einzelfall einer Abwägung gegenüber anderen, ebenfalls relevanten unterworfen werden müssen. Man könnte sogar noch weiter gehen und die These vertreten, dass Einheitlichkeit nicht der einzige ästhetische Wert ist und Vielfalt mindestens ebenso zählt. Dann sprächen unter Umständen schon allein ästhetische Gründe für mehrere eigenständige Lösungen.

Herbert Grasemann hat darauf hingewiesen, dass man die an sich vernünftige Forderung der Ökonomie nicht übertreiben soll, was er prägnant mit einer Figaro-Beispiel erläutert: "Ökonomisieren heißt Haarschneiden und nicht Skalpieren!"⁵ Mit ähnlicher Tendenz argumentieren anlässlich eines

kontroversen Hilfsmatts von György Páros (siehe Diagramm 2) die beiden Autoren Thomas Brand und Hans Gruber gegenüber ihrem Mitautor Chris Feather: "Das heutige Schönheitsideal 'Harmonie' ist nicht alles!"⁶ Dieser hatte in seinem Klassiker der Hilfsmatt-Theorie *Black to Play/Schwarz am Zug* über die beiden Lösungen (A: 1. Ta3 Dxd3 2. Kb3 Db1#; B: 1. Kc5 Da8 2. Kd6 Sb7#) geschrieben, durch sie wäre das Problem "ein unverschämtes Rätsel",⁷ das besser nicht existieren würde. Auch Brand und Gruber sind aber ziemlich vorsichtig, denn sie bieten ebenfalls eine doppelte Entschuldigung: "Nicht nur aus Schalkhaftigkeit ist dies gerechtfertigt, auch die Wanderungen des schwarzen Königs verbinden die beiden Phasen."⁸

Von dieser Fixierung auf eine thematische Verbindung kann sich auch Milan Vukcevic nicht ganz lösen. Denn einerseits erzählt er, wie er (im Blick auf den Löser) unter großer kompositorischer Anstrengung zusätzliche, überraschende Lösungen in seine Probleme einbaut, aber andererseits behauptet er, dass durch solche Überraschungen die sonstige thematische Harmonie sogar unterstrichen wird. Seine Thesen hinterlassen deshalb eine zwiespältigen Eindruck und lassen sich am besten anhand seiner Kommentare zu einem seiner Probleme verdeutlichen (siehe Diagramm 3). Es gibt ein Satzmatt in einem Zug mit 1. ... Sxd4#, aber Schwarz fehlt ein Wartezug. Deshalb gibt es zunächst einmal drei thematisch miteinander verwandte Lösungen: 1. Se6 f5 2. Sf4 Sd4#; 1. Sf5 e4 2. Se3 Sd4#; 1. Sb5 c4 2. Sc3 Sd4#. Aber das reicht dem Autor nicht: "I compose not only for editors, judges and other composers, but also for solvers. There is no solver in the world that, upon discovering one of the three thematic solutions, would not immediately find the other two. For this reason, many of my problems of all types have thematic variations or solutions with an additional surprise. In this problem, the surprise is the fourth solution: 1. Sb3+! Kxc2 2. Sd2 Sd4#. It breaks the tedium rather than the harmony of the main theme. If done well, an extra solution actually underscores the harmony of the thematic solutions. However, if the extra solution is completely irrelevant to the rest, it interrupts the harmony, and is nothing more than a cook! [...] Recently, some have insisted on absolute harmony, especially in helpmates. This is sometimes wrong! One needs good judgment regarding what is a well-integrated surprise, and also a good sense of humor!"⁹ Aber soll man sich wirklich darauf einzulassen, Urteilskraft für harmonische und unharmonische Überraschungen nicht-thematischer Art zu entwickeln? Unbefangener betrachtet, spielt vielleicht auch bei Vukcevic ein anderer Punkt die Hauptrolle: Langeweile ("tedium") soll vermieden werden! Dann wird auch verständlich, warum er über ein anderes seiner Probleme (siehe Diagramm 4) sagt, es sei "modern, effizient and cold". Die beiden beabsichtigten Lösungen (neben dem Satzspiel 1. ... Sb5 2. Kxd3 Sa3#) sind sehr harmonisch: 1. Tb5 Se4 2. Kxd3 Sd2#; 1. Lb5 Sd5 2. Kxd3 Se3#. Aber sie sind eben "kalt", und dem Problem mangelt es an Attraktivität. Fast könnte man sich fragen, ob die vom Autor übersehene Nebenlösung (1. Lb5 Tc8 2. Kxd3 Dxf5#) das ganze etwas lebendiger macht. Aber ein rundum gelungenes Problem sieht anders aus.

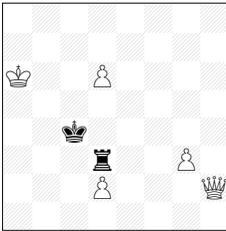
Selbst bei den besten Komponisten kann es vorkommen, das es manchen ihrer Probleme an dieser wünschenswerten Lebendigkeit mangelt. So ist Hans Peter Rehm etwas skeptisch bezüglich eines Problems von Chris Feather (siehe Diagramm 5) mit den folgenden Lösungen: A) 1. Sg7 Se7 2. Kd4 De5# und 1. 1. Sg3 e4 Kd3 Df3#; B) 1. Ld4 Sxd4 Kxd4 De5# und 1. Td3 exd3 2. Kxd3 Df3#. Rehm kommentiert: "Für meinen Geschmack ist es doch etwas zuviel des Guten, wenn im zweiten Zugpaar alles gleich bleibt."¹⁰ Natürlich muss man hierbei die Zielsetzung des Komponisten berücksichtigen: Die jeweils zwei Lösungen eines Zwillings sollen sehr einheitlich sein, und das hat er auch erreicht. Aber es bleibt die Frage, ob dabei die Einheitlichkeit nicht zu stark in den Vordergrund gerückt wurde.

Als Alternative soll ein anderes Hilfsmatt von Feather präsentiert werden, das Einheitlichkeit und Rätselcharakter des Problems auf höchst gelungene Weise miteinander verbindet (siehe Diagramm 6).¹¹ Beim Blick auf die Diagrammstellung würde man Batterieabzüge erwarten; aber die beiden Lösungen lauten: 1. Ke7 Sd6 2. Lxg8 Sxg8# und 1. Kf5 Sd5 2. Txxh6 Sxh6#. Ein Meisterwerk!

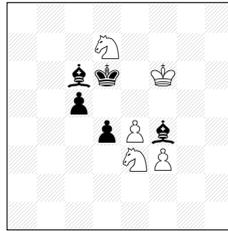
Die obigen Ausführungen zielen nicht auf eine Beseitigung der Werte von Einheit und Harmo-

Hilfsmatt - Abteilung**Bearbeiter: Franz Pacht, Ungsteinerstraße 12, D-67067 Ludwigshafen****e-mail: fpa.levinho@web.de****Preisrichter 2004: Wilfried Neef, D-89075 Ulm**

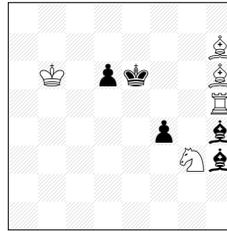
Es sind so viele neue Aufgaben bei mir eingetroffen, dass es mir und hoffentlich auch Ihnen eine Freude ist, 20! Probleme zu präsentieren. Zum ersten Mal im Problem-Forum vertreten sind Manfred, Lars, Kenan, Bert, Paul, Ion, Heinrich und Nikolaj. Ein paar Bemerkungen zu dieser Serie. Die Zweizüger dürften keine großen Schwierigkeiten bereiten, da ist sicher für jeden etwas dabei. Mit Nr. 221 erinnert Siegmars an den leider viel zu früh verstorbenen Günter Schiller aus Dresden, den ich selbst persönlich gekannt und auch geschätzt habe. Beim G auf der linken Seite gibt es eine und beim S auf der rechten Seite zwei Lösungen. Mit seinem Dreizüger wagt sich Bert zum ersten Mal aufs internationale Parkett, er hat seine Werke bisher nur in Tageszeitungen, hauptsächlich in der Rhein-Neckar-Zeitung veröffentlicht. Die Nr. 227 von Helmut und Heinrich wurde den Lösemern der 28. Deutschen Lösemeisterschaft im April 2004 in Gera vorgesetzt und erwies sich als extrem schwierig, da nur Boris Tummes beide Lösungen aufspürte, was ihm den Titelgewinn einbrachte. Machen Sie sich also auf eine steinharte Nuß gefasst. Leider ist mein Appell im letzten Heft, doch die Lösungen zu kommentieren, auf taube Ohren gestoßen, denn es waren wieder nur drei, die ihre Meinung zu den Problemen schriftlich kundtaten, sehr schade. Noch etwas: Von einigen Autoren erhalte ich Sendungen mit sechs und mehr Aufgaben. Da unsere Zeitschrift nur viermal im Jahr erscheint und ich in der Regel nur zwei Aufgaben pro Autor im Jahr bringe, müssen sich diese Komponisten auf sehr lange Wartezeiten einstellen. Mir wäre es lieber, wenn pro Brief nicht mehr als zwei Urdrucke beigelegt werden. Viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke**210****Helmut Zajic**
A-Wien

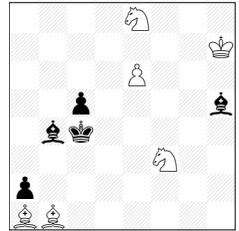
H#2 2.1... (5+2)

211**Horst Böttger**
D-Zwönitz

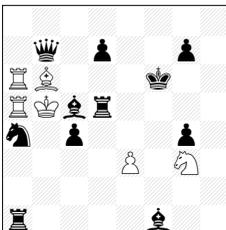
H#2 2.1... (5+5)

212**Abdelaziz Onkoud**
F-Stains

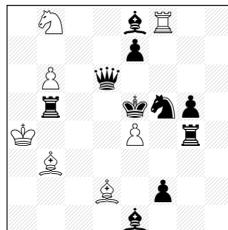
H#2 2.1... (5+5)

213**Manfred Ernst**
D-Holzwickede

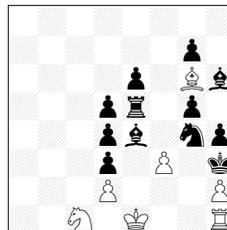
H#2 3.1... (6+5)

214**Mario Parinello**
I-Marcoria

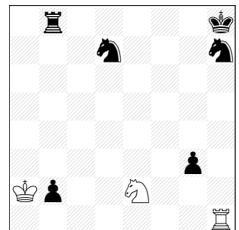
H#2 2.1... (6+11)

215**Lars Larsen**
DK-Sonderborg

H#2 b) Tf8>e2 (7+10)

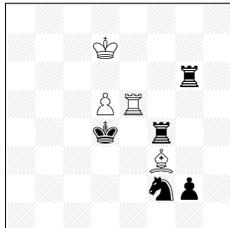
216**Kenan Velihanov**
UA-Zdalbunov
Mirko Degenkolbe gewidmet

H#2 * (7+12)

217**Aleksandr Pankratiev**
RUS-Chawarowski

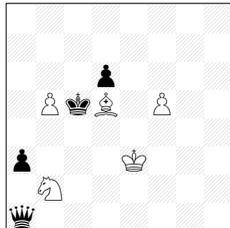
H#3 b) Kh8>c8 (3+6)

218
Bert Kölske
 D-Östringen



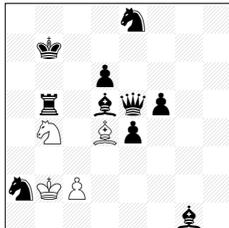
H#3 2.1... (4+5)

219
Paul Wiereyn
 NL-Weesp



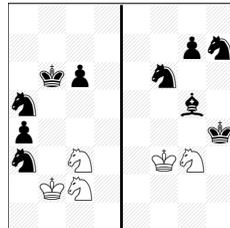
H#3 2.1... (5+4)
 b) Bb5>d3

220
**Mikola Kolesnik &
 Roman Salokotzki**
 UA-selo Gruske/Samir



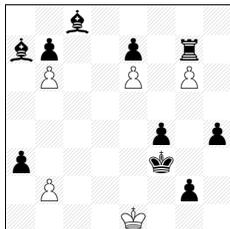
H#3 b) Kb7>e6 (4+10)

221
Siegmar Borchardt
 D-Radeberg
*Zur Erinnerung an
 Günter Schiller*



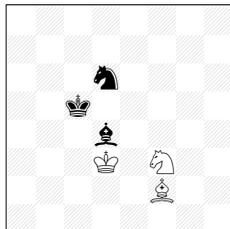
H#3 (3+5/2+5)
 links 1.1... rechts 2.1...

222
Zoltán Laborczy
 H-Budapest



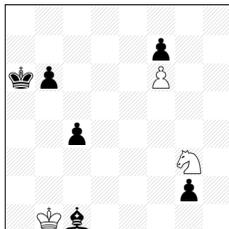
H#3 (5+10)
 b) sKh2; c) sKa2

223
Michael Grushko
 IL-Kiryat Bialik



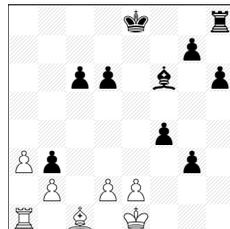
H#3,5 2.1... (3+3)

224
Christer Jonsson
 S-Skärholmen



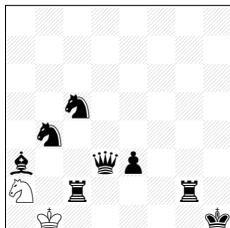
H#4 b) Bc4>c5 (3+6)

225
Peter Heyl
 D-Eisenach



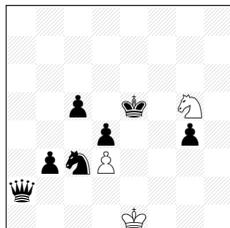
H#4 b) Bd6>c2 (7+10)

226
Ion Murarasu
 RO-Botsani



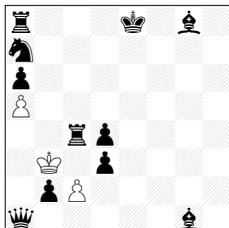
H#5 2.1... (2+8)

227
**Heinrich Bernleitner &
 Helmut Zajic**
 A-Wien



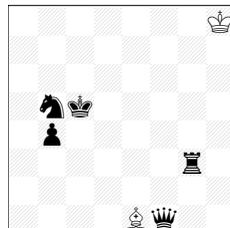
H#5 b) Bg4>e3 (3+7)

228
Anatoli Kiritschenko
 RUS-Krasnodarski kraj



H#5 (3+11)

229
Nikolaj Zujev
 LT-Klaipeda



H#6 (2+5)

Lösungsbesprechungen - Hilfsmatt - Abteilung 17/2004

Es kommentierten:

Jürgen Bischoff (JB), Manfred Macht (MM), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr. KDS).

182 (A. Onkoud) a) 1.Dd6 Dxc5+ 2.Kxc5 Tb5#; 1.De5 Txd4+ 2.Kxd4 Dd3#. Blockwechsel und Kniest-Thema in einem leicht lösbaren, aber eleganten Zilahi, lautet der treffende Kommentar von Jürgen Bischoff und Dr. Karl-Dieter Schulz kommentiert: Die Auswahl von d6/e5 als Blockfeld für die sD und damit zugleich als „letzte“ Zuflucht für den sK korreliert perfekt mit dem „klassischen“ Funktionswechsel von wD/T als Objekt für das Hineinziehungsoffer und als „Mattgeber“ jeweils für das symmetrisch prachtvoll angeordnete Epaulettenmatt. Die „halbfesselnde“ Position der sD, die mit der erforderlichen „Entfesselung“ die Reihenfolge des Geschehens determiniert, finde ich in der ökonomisch ausgereizten Diagrammstellung besonders verwegend.

183 (G. Markowski & A. Kiritschenko) 1.Kc6 Td5 2.Lc7 Le8#; 1.Kd6 Ld5 2.Td7 Se8#; 1.Kd8 Sd5 2.Td7 Te8#. Zyklische Besetzung der Felder d5 und e8 durch T/L, L/S, ST in ökonomischer Ausführung. Jürgen Bischoff moniert die kleine Schwäche, dass der schwarze Zug 2.Td7 zweimal vorkommt. Eine größere Schwäche ist allerdings der in der 1. Lösung untätige wSf6.

184 (T. Garai) 1.Da3 Txf3+ ! 2.Sxf3 Lxe6# (1.- Lxf3? 2.- Ld5# Linie des Lg7 geschlossen; 1.- Txe6? 2.Sxe6 Lxe6# 3.Ld5!); 1.Da2 Lxe6+! 2.Sxe6 Txf3# (1.- Txe6? 2.- Te3# Linie des Th4 geschlossen; 1.- Lxf3 ? 2.Sxf3 Txf3# 3.Te3!). Dualvermeidung im ersten weißen und im zweiten schwarzen Zug, indirekte Batterien mit diagonal/orthogonaler Transformation, schreibt der Autor zu seinem Werk. Jürgen Bischoff lobt die weiträumigen Aktionen mit den gemischtfarbigen Schlagfällen bei gleichzeitiger Vertauschung der ersten und zweiten weißen Züge und Manfred Macht gefällt die schöne Analogie.

185 (M. Kolesnik & R. Salokotzki) a) 1.S7h6 Sxe5 2.Sg4 Sf7#; b) 1.Se5 Sh6 2.Sd3 Sg4#. Hier ist bei der Zwillingbildung das Wort „Mattstellung“ verlorengegangen, aber die kommentierenden Löser erkannten dies. Ein Rappe und der Schimmel sind in dieser zirkusreifen Darbietung die Alleinunterhalter. Besonders witzig ist, dass beide Akteure hierbei auf die Felder h6 und g4 springen (JB). Originell: a) Platztausch w und s Springer, b) wS wandelt auf den Pfaden des sS (MM). Ein vollständiger „Nachlauf-Rundlauf“ von sS und wS in zwei Etappen, realisiert und umgesetzt mit Hilfe einer ungewöhnlichen Zwillingforderung – das ist originell und geistreich zugleich mit denkbar geringen Mitteln für w „leicht und locker“ auf das Brett gezaubert. Das im Gegensatz dazu gar mächtige „Nachtwächter-Potenzial“ von s muss man da wohl als unvermeidbare Konzession klaglos hinnehmen.

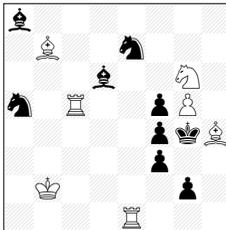
186 (F. Pacht & D. Müller) 1.dxc4! (d4?) Lxf2+ 2.Kxf2 Se4#; 1.Sxb6! (Sc5?) Sxf3 2.Kxf3 Tc3#; 1.Lxg5! (Lc7?) Txf4 2.Kxf4 Lc7#. Respekt, Respekt...! Bis dato nämlich hielt ich eine qualitative Steigerung der vergleichbaren Trilogie Nr. 183 schlichtweg für unmöglich. Doch diese brillante Arbeit überzeugt mich nachhaltig vom Gegenteil. Zunächst nur „vordergründig“ erhöht sich der Lösungsanspruch bereits durch die ausgewogene Verteilung der wOpfergaben S/L/T. Unmittelbar darauf erfolgen die wHineinziehungsoffer-Konter in der zyklisch zugeordneten Folge T/S/L selbst wiederum als B-Schlagfälle auf drei orthogonal benachbarten Feldern, so dass sich abschließend die Exekution mit je einer der beiden verbliebenen wOffiziere in der erneut zyklisch permutierten Reihung L/T/S nahtlos vollzieht. An dieser pikanten „Reduktions- und Vollzugskost“ gibt es weder in der Zubereitung noch in der Darbietung das geringste auszusetzen; jede Geschmacksnote des inhaltsreichen „3-Gang-Menüs“ wirkt ausgewogen und delikats abgestimmt (Dr. KDS). Der weißfeldrige Läufer ist ortsfest, aber von den übrigen weißen Figuren werden jeweils zwei geschlagen und der dritte setzt matt. Dies alles geschieht in diesem einrückvollen Werk in bestechender Zyklusform

(T/L/S, L/S/T und S/T/L). Warum diesem Stück anderweitig die Anerkennung versagt blieb, lässt Zweifel an der preisrichterlichen Kompetenz aufkommen, meint Jürgen Bischoff. Wahrscheinlich war der von Chris Feather aufgespürte Vorgänger der Grund (s. Diagr.). Mein Co-Autor Dieter Müller vertritt zwar die Meinung, dass die Fehlversuche in allen drei Phasen, die bei Garais Aufgabe nicht vorhanden sind, unserem Stück die Existenzberechtigung sichern, aber ich bin da etwas skeptisch. Das letzte Wort hat aber der Preisrichter.

Toma Garai

11362 BCM 04/1978

1. Preis



H#2 3.1... (7+9)

1.Sxb7 Sxf4 2.Kxf4 Tc4#
 1.Lxc5 Lxf3+ 2.Kxf3 Se5#
 1.Sxg6 Txf5 2.Kxf5 Lc8#

187 (S. Borchardt) a) 1.Te3 Kb4 2.Ld3 exd3 3.e5 Td8#; b) 1.L :e6 Kb5 2.Lf5 Kc6 3.Ld3 e3#. Funktionswechsel zwischen weißem Turm und Bauern. Die Wiederholung des schwarzen Zuges Ld3 wirkt hier nicht eintönig, weil die Besetzung des Feldes aus ganz unterschiedlichen Motiven geschieht, erkennt Jürgen Bischoff ganz richtig.

188 (C. Jones) a) 1.Ke4 (Lb7?) Tc5 (Ld7?) 2.Lg4 Ld7 3.Lf3 Lf5#; b) 1.Ke5 (Te2?) L:c2 (Tf3?) 2.Tf6 Tf3 3.Te6 Tf5#. Kritische L- und T-Züge in sehr schöner Analogie (MM). Bei Schwarz verstellen sich ein Turm und der Läufer wechselseitig (allerdings nicht in Grimshawform) und auch die weißen Langschrittler wechseln ihre Funktionen (JB). Einleitend räumt der sK jeweils eine Linie für das nachfolgende diagonale/orthogonale „Winkelmanöver“ von sL/sT, dem dann jeweils der „zugeordnete wAntipode“ gleichermaßen „über Eck“ neckisch hinterherläuft, um schließlich „seinen“ Mattstreich auf einem unmittelbaren Nachbarfeld des sMonarchen ausführen zu können. Damit erweist sich dieser Zwilling als ein artistisch komplettes Echspiel der beiden Figurenpaare TL von w und s, bei dem mir nur das „passive“ sMaterial etwas aufwändig ausfällt (Dr. KDS). Hervorzuheben sind hier noch die feinen Verführungen 1.Lb7? und 1.Te2?, die daran scheitern, dass der sK auf das Schachgebot reagieren muss und den schwarzen Blocksteinen den Weg nach f3 und f6 verstellen würde.

189 (H. Zajic) a) 1.Tc4 Tb1 2.Kc5 Tb4 3.Tf4 Le7#; b) 1.L:d3 Ld8 2.Dc5 Lb6 3.Dc4 Te3#. Schwarz verstellt mit den Zügen 1.Tc4 bzw. 2.Dc5 weißen Figuren zunächst Linien, räumt sie aber mit seinen Schlusszügen wieder. Der Erfinder des Begriffs „Antizielelement“ hat hier dessen Anwendung instruktiv inszeniert (JB). Es besteht offenbar kaum ein bemerkenswerter inhaltlicher Unterschied zwischen diesem Zwillingswerk und der eben gewürdigten Nr. 188, so dass ich mich mit dem Hinweis auf die angeschwollene Materialfülle und infolgedessen auch auf das strapaziöse Aufspüren des „dreifachen Königsweges“ hin zum jeweils anzupeilenden Mattbild begnüge. Denn alles andere: Wie gehabt (Dr. KDS)! Der Autor erwähnt, dass in seiner AZE-Sammlung nur sieben Hilfsmatts mit dem Effekt der Linienverstellung enthalten sind, von denen vier mit vorübergehender Schädigung durch einen schwarzen Stein arbeiten (darunter nur ein h#3er).

190 (W. Alaikow) 1.- c7+ 2.Td5 c8=T 3.Se5 Tc6 4.Td3 Tc4#; 1.- cxd7+ 2.d5 d8=S 3.Sf4 Sb7 4.d4 Sc5#. Hübsche Unterverwandlung mit indischen Elementen versehen (MM). Auch hier wird mit Antizielelementen gearbeitet (weiße Schachgebote und vorübergehende schwarze Verstellungen der Mattdiagonale). Die Unterverwandlungen sind schön, von den Doppelschachmatts bin ich aber nicht besonders angetan (JB). Selbst bei entsprechender Würdigung der U-Differenzierung und der daraus resultierenden Bewegungswechsel zum Matt durch Doppelschach nach zugeordneter „Massenblockbildung“ wirkt das Preis-Leistungsverhältnis nur unzulänglich ausgewogen; vor allem die umfangreiche sMasse empfinde ich als zu inflationär – ähnlich wie derzeit die Spritpreise (Dr. KDS). T. Garai hat festgestellt, dass der sBf3 überflüssig ist. Außerdem ist ein Meredith möglich, wenn man statt sSg6 einen sTf3 verwendet, dadurch spart man den sBb3. Der Autor ist mit diesem Verbesserungsvorschlag einverstanden.

191 (I. Krampis) 1.- a8=T 2.Ld7 Ta7+ 3.Kc8 Tb7 4.La7 Txa7 5.Sb7 Ta8#. Überraschender Schlüssel, man denkt eigentlich zuerst an 1.- a8=S (MM). Es ist bemerkenswert, dass und wie Weiß nur auf engstem Raum agieren kann (JB). Die kompakte Zusammenballung der starken sArmada löst sich also doch auf zum transparenten und geläufigen T-Randlinienmatt, ermöglicht durch einen neckischen Rundlauf des unmittelbar entstehenden wT auf engstem Raum, bei dem der entscheidende S-Block mit mysteriöser Zwangsläufigkeit geradezu „herausgespitzt“ wird. Die artistische Bewegungsakrobatik beider Seiten kompensiert vollauf die zur „Pattberuhigung des wK“ erforderlichen und immerhin sparsamen „Zusatzmaßnahmen“ in Gestalt des sTa2 und sBh2 (Dr. KDS).

192 (C.J. Feather) a) 1.g2+ Kxh2 2.Txb3 Kg1 3.Ka4 Kf2 4.g1=L Kxe1 5.Lb6 Kxf1 6.La5 Le8# ; b) 1.Te7 Ld1 2.Lc4 bxc4 3.Kc6 c5 4.Kd7 c6+ 5.Ke8 c7 6.Tf7 c8=D#. Zwei tolle Varianten und extrem schwer (MM). Der kleine Schritt des Turms zur Vollendung der Zwillingbildung bewirkt Lösungsabläufe in einer Form der „Anti-Analogie“, die einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt (JB). Donnerwetter: Der vorliegende totale Strukturwechsel von dem weniger geheimnisvollen L-Linienblockmatt mit der sauber zugeordneten Blockbildung nach der feinsinnigen Unterverwandlung in den „passenden“ sL auf g1 hin zum artistisch synchronisierten Bewegungsduell des sK und des „per Opfer“ frei geschaukelten wB kommt ebenso völlig überraschend wie er geheimnisumwittert „untergebracht“ und dementsprechend auch nur nach intensiven Dauerbemühungen auszumachen ist. Ich bin immer wieder überrascht und entsprechend begeistert, wie heutzutage die Meister der Hilfsmattmehrzüger in einem Zwilling oder Zweispänner derart unterschiedliche Konzeptionen sinnfällig umzusetzen imstande sind (Dr. KDS)!

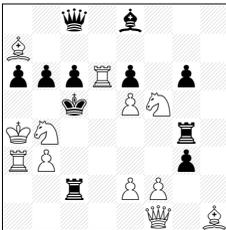
193 (H. Böttger & M. Degenkolbe) 1.d1=T+ ??? Matt!; deshalb besser 1.f1=T+ Te1 2.Tf8 Tc1! (nach 2.Te3??? geht's nicht weiter!!) 3.Sf7 Txc3 4.d1=T+ Tc1 5.Td8 Tc6 6.Sc7 Te6# - Mustermatt. Sehr gerne sieht man solche netten und hübschen „Doppel-Epauletten“ (JB). Fleißiger Turm (MM). Ein sorgsam verschlüsselter Code des verwinkelten Tanzes des wT mit seinem abwechselnd kleinen horizontalen Stepschritten und ausgreifenden „vertikalen“ Sprüngen zum avisierten Rand-Epaulettenmatt „von vorn“ eben auf der sechsten Reihe und seine sorgfältig abgestimmte Koordination mit den beiden sT-Unterverwandlungen, ihrer und der beiden sS Überführung zur „einzig lösungsverträglichen“ symmetrischen Blockbildung, beschließt elegant diese abwechslungsreich ausgewählte und weitgehend gehaltvolle, vor allem mit dem letzten Quartett zum Lösen auch ungewöhnlich anspruchsvolle „Dutzendware“. Daher: „Ende gut, fast alles gut“ (Dr. KDS)!

192, 193 und 183 sind meine Favoriten (MM).

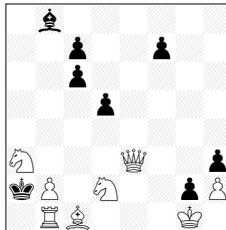
Selbstmatt - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz****Preisrichter 2004: Johannes Quack, D-50667 Köln**

Selbstmatts werden - zumindest bei den Komponisten - immer beliebter, wohl auch eine Folge davon, dass sie immer mehr einer Computerprüfung zugänglich sind. MZ stockt deshalb die Selbstmatt-Abteilung auf ein volles Dutzend auf, aber an der maximalen Zügezahl 10 wird stur festgehalten ...

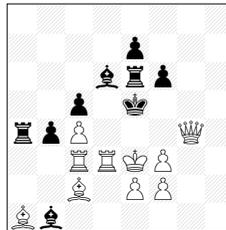
Bei diesem Umfang sind aber sicherlich einige hilfreiche Hinweise erwünscht: 128 soll einen gegenseitigen Wechsel der Motive Deckung und Entfesselung zeigen, 129 einen schwarzen Voraus-Batterieaufbau. In 130 spielt ein weißer Grimshaw die Hauptrolle. 131 hat - einschließlich der vollzügigen Drohung - vier Abspiele, in jedem opfert sich die weiße Dame. In 132 dürfte der Rundlauf der weißen Dame keine Schwierigkeiten bereiten. 133 hat mehrere Abspiele, doch nach dem stillen Schlüssel geht's durchweg mit Schachgeboten zur Sache. 134 dürfte auch kaum Probleme bereiten. Mit der Vorplanstaffelung 135 dürfte Don Camillo wohl auch im Hinblick auf die Schwierigkeit diesmal den Vogel abschießen. 136 arbeitet durchgängig mit Schachgeboten. 137 ist ein Selbstmatt-Minimalproblem, am Schluss schafft der einsame schwarze Turm immerhin ein Mustermatt (Danke für die Widmung!). In 138 muss nach einem Auswahlsschlüssel der schwarze König immer ein wenig beschäftigt werden. 139 ist nach Auffassung des Autors eine „Perilenkung des schwarzen Läufers, die wieder rückgängig gemacht wird“. Vielleicht hat MZ wieder etwas viel verraten, es dürfte dennoch genügend Arbeit übrig bleiben - packen Sie es an!

Urdrucke**128****Leopold Szwedowski**
PL-Ostroleka

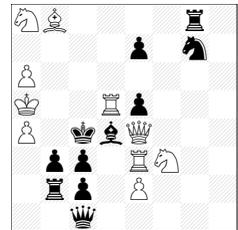
S#2 (12+11)

129**Frank Richter**
D-Trinwillershagen

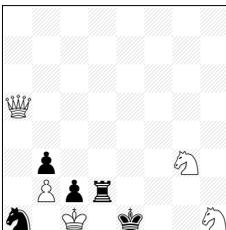
S#3 (8+8)

130**J. W. Fomitschew**
RUS-Schatki

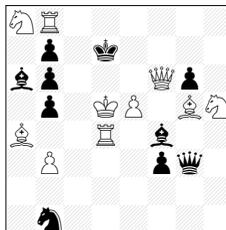
S#3 (10+9)

131**Leonid Makaronez &
Leonid Ljubaschewki**
IL-Haifa

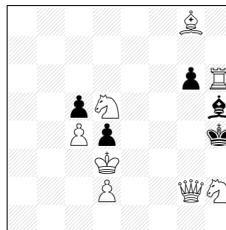
S#4 (10+11)

132**Lutz-Dieter Gruber**
D-Apolda

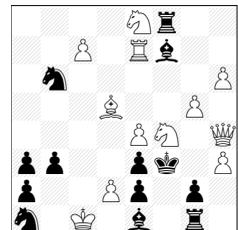
S#5 (5+5)

133**Oleg Paradinski**
UA-Tschaplinka

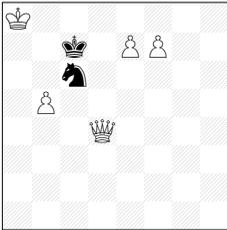
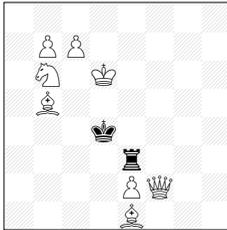
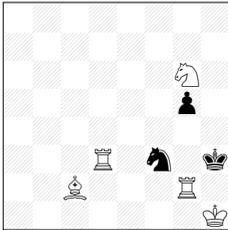
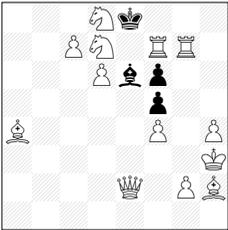
S#5 (10+10)

134**Manfred Ernst**
D-Holzwickede

S#6 (8+5)

135**Camillo Gannitzer**
A-Linz

S#7 (12+13)

<p>136 Iwan Brjuchanov UA-Tschaplinka</p>  <p>S#8 (5+2)</p>	<p>137 Wolfgang A. Bruder D-Dossenheim <i>M. Zucker gewidmet</i></p>  <p>S#9 (8+2)</p>	<p>138 Michael Schreckenbach & Manfred Zucker D-Dresden/Chemnitz</p>  <p>S#10 (5+3)</p>	<p>139 Dr. Klaus Wenda A-Wien</p>  <p>S#10 (13+4)</p>
---	---	---	---

Lösungsbesprechungen-Selbstmatt-Abteilung 17/2004

110 (P. Sickinger)

verknüpft „zwei schöne harmonische Abspiele“ (M. Macht) in exakter logischer Gliederung. Verfrüht sind die Versuche 1.Sh3+? Kh4 und 1.Sg2+? Kf4 - „und der Springer hat keinen Stall!“ (Autor). Es ist deshalb ein Vorplan erforderlich: **1.De5!** (dr. **2.Dxe3+ dxe3 3.Se2+ Lxe2#**), 1.--Te1 2.Sh3+ Kh4 3.Sf2+ Lh3#, 1.--d3 2.Sg2+ Kf3 3.Sxe3+ Lg2# (3 Punkte). „Gelungene Darstellung des Siers-Mechanismus durch Zusammenwirken von drei weißen Batterien!“ (J. Bischoff).

111 (P. Sickinger)

„Ein richtiges nettes Problem mit Damen-Switchbacks“ (J. Bischoff) ist dem Autor auch hiermit gelungen. Wie die Versuche 1.Dxd5+? Sxd5! und 1.Dxf4+? Sxf4! zeigen, ist auch hier ein Vorplan erforderlich, aber 1.Txf4+? Sxf4 2.De2+ Sxe2+ 3.Sxe2 erweist sich als nicht ausreichend wegen der Wirkungskraft des weißen Springers g1, deshalb der fluchtfeldgebende Schlüsselzug **1.Sh3!** mit der Drohung 2.Txf4+ Sxf4 3.De2+ Sxe2#, 1.--Sxg4 2.Dxd5+ Ke3 3.Dd2+ cxd2#, 1.--Sg7 2.Dxf4+ Kd3 3.Dd2+ cxd2#, 1.--Kf3 2.Txf4+ Sxf4 3.Dd3+ Sxd3# (3 Punkte).

112 (M. Ernst)

„Der heruntertropfende schwarze Bauer setzt keine Glanzlichter, er bewirkt aber immerhin zwei ansprechende Unterverwandlungen“ (J. Bischoff): **1.Ld5!** b5 2.Tcb7 b4 3.Sca3 bxa3 4.Dh7 a2 5.Dh4 axb1T 6.De1+ Txe1#, 5.--axb1S 6.Lc3+ Sxc3# (4 Punkte).

113 (P. Heyl)

kombiniert „fünffaches weißes Figurenopfer, Blockwechsel auf b3 und Funktionswechsel zwischen Springer b3 und Turm d5“ (Autor). M. Macht gefiel die „geschickte Beseitigung von störendem weißen Material mittels doppelter Batterienutzung“: **1.Td3+!** Tc6 2.Dc2 a6 3.b6 Th8 4.Tdd5+ Txc2 5.Te5+ Txa8 6.Tc4+ Txc4# (4 Punkte). „Das Opfer von zwei Schwerfiguren ist schon respektabel, mir imponiert aber noch mehr der zweifache Wechsel der Fesselungslinien!“ (J. Bischoff).

114 (O. Jenkner)

Ein Zweispänner - die beiden Lösungen zeigen „zwei schöne Matts bei guter Ökonomie“ (P. Heyl): I) **1.Dc6!** Kf5 2.Kf2 Ke5 3.Td5+ Ke4 4.Kg3 Kxe3 5.Th3 Ke4 6.Kh4 Kf4 7.Tg5 hxg5#, II) **1.Lg1!** Kf4 2.Lh2+ Ke3 3.Lf3 h5 4.0-0 h4 5.Kh1 h3 6.Tfe1+ Kf2 7.Lg4 hxg2# (2+2 Punkte). „In Lösung I)

erfolgt das Matt drei Felder diagonal vom Ausgangsfeld des weißen Königs entfernt, in Lösung II) erfolgt das Matt drei Felder waagrecht vom Ausgangsfeld des weißen Königs entfernt“ (Autor). „Jenkner gehört zu meinen Lieblings-Selbstmattautoren, weil er fast immer ausgereifte und amüsante Ideen präsentiert. Das ist auch hier wieder der Fall, wobei mir die Lösung mit dem Matt auf h4 ganz besonders gefällt!“ (J. Bischoff).

115 (R. Fiebig)

nennt der Autor ein „*Pendelmanöver mit Tempogewinn*“: **1.Kb2!** h2 2.De5 Kxf2 3.Ld4+ Kf1 4.Kc1 f2 5.Dh5 Ke1 6.Lc3+ Kf1 (Rückkehr!) 7.Lb2 Ke1 8.De2+ Kxe2# (4. Punkte). „*Der weiße König entzieht sich vorsorglich einem schwarzen Schachgebot und leitet ein hübsches Tempospiel von Läufer und Dame ein*“ (M. Macht), doch „*die jeweils drei Züge der Dame und des Läufers konnte ich erst nach längeren Bemühungen finden!*“ (J. Bischoff).

116 (G. Jordan)

ist ein Zugwechselproblem, denn „*hier gibt es ein einzüiges und ein vollzügenes Satzspiel, das könnte ein neues Thema sein*“ (Autor): 1.--Ta1# ist das einzüige Satzspiel, 1.--e5 2.Dc5+ Kb3 3.Sxe5 Ta3 4.Sc6 Ta2 5.Sxa7 Ta3 6.Sc6 Ta2 7.Dc2+ Ka3 8.a7 Ta1# das vollständige Satzspiel. In der Lösung folgt nach **1.Se5!** Kb4 2.Dc4+ Ka3 3.Dxa2+! - „*Das Wegschlagen der Satzmattfigur ist zwar gewiß keine Neuerung, verfehlt aber nicht seine Wirkung auf die Löser*“ (J. Bischoff) - 3.--Kb4 4.Dc4+ Ka3 5.Dd4 Kb3 6.Dc5 a3 7.Dd4 a4 8.Dc5 a2# (4 Punkte). Eine „*überraschende Lösung, wobei Weiß den schwarzen Turm sogar eliminiert!*“ (M. Macht).

117 (H. Bernleitner & H. Zajic)

war für J. Bischoff „*das beste und zugleich schwierigste Werk der Urdruckserie; die Tänzeleien der Lippizaner sind höchst eindrucksvoll!*“: **1.Kd4!** K bel. 2.Th7+ Kg3 3.Se3 Kf4 4.Sh3+ Kg3 5.Sc4 Kh2 6.Sg1+ Kg3 7.Th3+ Kf4 8.Td3 Sg3 9.Se2+ Sxe2# (4 Punkte).

118 (M. Zucker)

Natürlich ist das Matt mittels 1.Df5+? Sxf5 beabsichtigt, doch scheidert dies vorerst aus zwei Gründen (1.Df5+? Sxf5+ 2.Ke4 und 1.Df5+? Kh6), deshalb tritt zuvor „*ein Superläufer*“ (M. Macht) in Aktion: **1.La3!** Kh6 2.Lc1+ Kh7 3.Sd2 Kh6 4.Se4+ Kh7 5.La3 Kh6 6.Lf8 Kh7 7.Lc5 (Rückkehr!) Kh6 8.g5+ Kh7 - und erst jetzt 9.Df5+ Sxf5# (4 Punkte). „*Die Lösung fiel zwar ziemlich leicht, und dennoch hat MZ erreicht, dass an den stillen Läuferzügen die Löser fanden viel Vergnügen*“, reimte - nur wer wohl? - Jürgen Bischoff, und er zieht auch gleich noch das erfreuliche Fazit: „*Eine Serie, die Anerkennung und Dankbarkeit verdient hat!*“

TOURNEY ANNOUNCEMENT: Kari Valtonen 50 JT

To mark the 50th birthday of Kari Valtonen, **Suomen Tehtäväniekat** announces an international formal tourney for **orthodox 2-movers** with the following theme:
multiple threat(s) in one or several phases. Secondary threats are also considered thematic.

Judge: Kari Valtonen. **Prize fund** 150 EUR. Entries should be sent by **March 1, 2005**, to
neutral judge Teppo Mänttä, Vanhakoivistontie 7 as. 17,
FI-28360 PORI, FINLAND.

Selbstmatt-Entscheid 2003

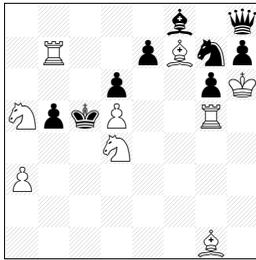
Insbesondere die weltweit zunehmende Unterstützung durch immer bessere Computerprogramme beim Komponieren hat bewirkt, dass immer mehr auszeichnungswürdige und gleichzeitig korrekte Probleme, vor allem im Bereich der Liebe, entstehen.

Manche Preisrichter reagieren auf dieses Phänomen mit strengen Urteilen. Ich halte dies aber vor allem deshalb für nicht nachahmenswert, weil die Trennung zwischen noch lobenswerten und nicht mehr lobenswerten Aufgaben wegen oft geringfügiger oder kaum greifbarer Unterschiede äußerst schwierig ist. Auf dieses Dilemma mit Überbewertung kleiner Konstruktionsschwächen oder gar willkürlichem Einschnitt zu reagieren, scheint mir nicht geeignet zu sein, Werbewirkung für das Problemschach hervorzurufen.

Demzufolge und weil ich weder Stücke ohne schwarze Strategie noch jene mit Steinen, die nur Nebenlösungen verhindern, **grundsätzlich** ausklammere und ich – hoffentlich – auch keine sonstigen prinzipiellen Ausscheidungsgründe, wie z.B. unreine Matts in Anwendung bringe, habe ich etwas mehr als die Hälfte der 36 Aufgaben, die ich mit Ausnahme der Nrn. 91 und 97 (falsch gelöst) alle mit Vergnügen gelöst habe, für auszeichnungswürdig erachtet.

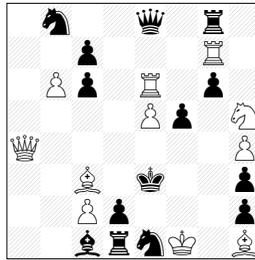
Bemerkung zur nicht ausgezeichneten **Nr.97**: Wenn man den weißen Läufer nach g1 versetzt, kann man den weißen Springer und den weißen Bauern e5 einsparen (C+). Dann 1.Te8! und in der Variante 1.—Lxg4, 4.Te1+. Sonst alles gleichbleibend.

1. Preis
Peter Sickinger



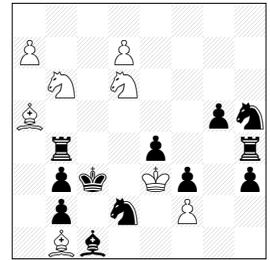
S#3 (9+9)

2. Preis
Camillo Gammitzer



S#6 (11+14)

3. Preis
Frank Richter



S#2 (8+12)

1.Preis Nr.103 von Peter Sickinger

Das hochinteressante Thema, welches Jürgen Bischoff in seinem Löserkommentar ausgezeichnet beschrieb und mit dessen Beurteilung ich voll übereinstimme, wurde mit einem Superschlüssel und verstecktem Verteidigungsmotiv ausgestattet. **1.Ta7! (droht 2.Sxb5+ Kxb5 3.Le8+ Sxe8#)**, 1.—e6 2.Sf5+ Kxd5 3.Sg3+ Sf5#, 1.—e5 2.Se6+ Kxd5 3.Sc5+ Se6#.

2.Preis Nr.87 von Camillo Gammitzer

Die erste Überraschung ist schon der Schlüssel, denn der wTg7 behält die nach gxh5 vielversprechende g-Linie nicht mehr im Auge. Es folgen schöne Lenkungen der sD mit einer für Gammitzer typischen Schlussüberraschung (5.Ld4+ und 6.Lf2+). Darüber, dass es durchwegs einzigige Drohungen a la Johandl gibt, kann man m.E. durchaus hinwegsehen. So mancher der nicht ganz starken Löser wird diese Erleichterung sogar begrüßt haben. Nicht nur für mich war das Stück noch immer schwer genug. Kleine konstruktive Schwächen, wie sie in der Nr.54 des Autors (2.ehrende Erwähnung 2002) vom Preisrichter moniert wurden, konnten hier vermieden werden und so halte ich die hohe Auszeichnung für gerechtfertigt. 1.Dc4? gxh5!, **1.Td7! (Td3+)**, 1.—Dxd7? 2.Ld4+ Dxd4 3.Db3+ Dc3/Dd3 4.Dxc3/Dxd3+, 1.—Dd8? 2.Txd8 Txd8 3.Ld4+ usw. Schwarz verteidigt sich deshalb besser mit 1.—Sxd7. Nach 2.Dxc6 (3.Df3+) verfügt Schwarz über die dresdnerische Ersatzverteidigung 2.—Da8 (anstatt Dxc6/Sxc6) 3.b7 Da6+ (3.—Dxb7? 4.Dxb7 c6 5.Dxc6) 4.Dc4 mit der Drohung 5.De2+ Dxe2# 4.—D bel. würde jetzt mit 5.Dd3+ und 4.—Dd6 mit 5.exd6+ Se5 6.Dd3+ beantwortet, darum 4.—gxh5 wie in der thematische

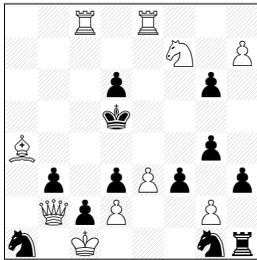
Probe, doch dank der herangeführten schwarzen Damenkraft erweist sich das für den schwarzen König geschaffene Luftloch f4 nun als fatal: 5.Ld4+ Kf4 6.Lf2+ Dxc4#.

3.Preis Nr.74 von Frank Richter

Durch einen Unterverwandlungsschlüssel gewürzte Darstellung des Thema A, schwarz. Die Doppeldrohungen der thematischen Verführungen dürften zwar unvermeidlich sein, aber dennoch wäre das ansonsten vorzügliche Stück ohne sie noch höher gelandet.

1.a8D? (2.Dc6+,Dc8+ Sc4#) aber 1.--Sf4! 2.Sd5+ Sxd5+ 3.Dxd5! und 1.d8D? (2.Dc7,Dc8+ Sc4#) - aber 1.--g4! 2.Sxe4+ Sxe4+ 3.Dd2!; deshalb besser **1.a8T!** (**2.Tc8+ Sc4#**), 1.--Sf4 2.Sd5+ Sxd5#, 1.--g4 2.Sxe4+ Sxe4#.

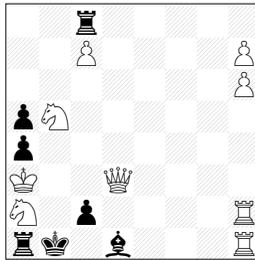
4. Preis Dieter Werner



S#10

(10+12)

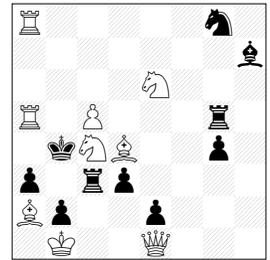
5. Preis Manfred Ernst



S#4

(9+7)

1.ehr. Erwähnung Frank Richter



S#3

(9+10)

4.Preis Nr.91 (Verb.) von Dieter Werner

Ein langzüiges, mit einem Antiziel-Manöver des wL nach c4 und späterer Rückkehr nach a4 sowie Unterverwandlung gewürztes Spiel ist erforderlich, um den Hauptplan durchzusetzen 1.Lxb3+? Sxb3+ 2.Dxb3! **1.Ld7!** (**2.Le6+ Ke4 3.Lxg4+ Kd5 4.Lxf3+ Sxf3#**), -Th2 2.Le6+ Ke4 3.Lc4+ Kf5 4.Df6+ Kxf6 5.h8L+! Kf5 6.Le6+ Ke4 (6.Lb2? g5!) 7.Ld7+ Kd5 (7.Lb2? fxg2!) 8.Lb2 Txd2 9.La4 Txd2 10.Lxb3+ Sxb3#.

5.Preis Nr.85 von Manfred Ernst

Schöne und schon allein wegen der vielen Verführungen nicht leicht durchschaubare doppelte T-Unterverwandlung in Phönix-Marnier. 1.Tf1/Tf2? Te8!, 1.Te1/Te2/Sd6? Tf8!, 1.h8D? Tg8!, deshalb besser **1.h8T!** Txd8 2.c8T! Txc8 (nicht 2.c8D? Tg8! 3.Dxg8 Txa2+!) Nun kann die Öffnung der c-Linie genutzt werden: 3.Dxc2+ Txc2 4.Sbc3+ Txc3#.

1.ehrende Erwähnung Nr.84 von Frank Richter

Klare Konzeption der Idee nach guter Drohung. **1.Lf2!** (**2.Dxc3+ Kxc3 3.Le1+ d2#**), 1.--Tg6 2.Sd4 d2 3.Sc6+ Txc6#, 1.--Tf5 2.Se3 d2 3.Sd5+ Txd5#.

2.ehrende Erwähnung Nr.102 von Peter Sickinger & Michael Schreckenbach

Die Damenopfer auf d4 und e4 sowie das Turmopfer auf d3 treten nicht nur im 2.Zug sondern auch im 3.Zug auf. Obwohl dabei auch die Drohung herangezogen werden musste, wirkt das immer noch spektakulär.

3.ehrende Erwähnung Nr.106 von Iwan Brjuchanow

Hier besticht insbesondere das erste der 3 Opfer, weil es still und fein begründet ist, sowie das Mattbild, an dem alle Figuren beteiligt sind.

4.ehrende Erwähnung Nr.82 von Kurt Stibbe & Manfred Zucker

Trotz Hinweis auf die Platzvertauschung für mich das mit Abstand schwierigste Selbstmatt im Märzheft, denn noch im 7.Zug wird mit Le1! ein feiner Tempozug geboten.

5.ehrende Erwähnung Nr.109 von Iwan Brjuchanow

5 weiße Opfer, davon 4 aktiv und am Ende sogar ein Ideal matt.

6.ehrende Erwähnung Nr.88 von Prof. Dr. Josef Kupper

Weißer Umwandlung und Turmopfer haben die beiden Lösungen gemeinsam, aber jene mit der L-Umwandlung und dem spektakulären Hintereinanderopfer stellt die andere auch bezüglich Schwierigkeit bei weitem in den Schatten.

7.ehrende Erwähnung Nr.90 von Waleri Surkow

Erst nach Einbeziehung der 2.Lösung, die viel besser zum Satzspiel passt, halte ich diese Aufgabe für auszeichnungswürdig.

8.ehrende Erwähnung Nr.108 von Jorma Pitkänen & Aleksandr Tschistjakow

Das Besondere an dieser interessanten Hintereinander-AUW ist die stille Einleitung. Schade, dass für das Stoppen des sBb3 kein wB mehr übrig war. Man kann zwar nachfühlen, dass die Autoren nicht auf das 1. Zugpaar verzichten wollten, aber dies hätte immerhin 5 Steine (-wBa3, -wSb2, -wLe2, -sBa4, -sBb3) eingespart. Der sL muss dann natürlich auf d3 stehen (C+!).

1.Lob Nr.99 von Frank Fiedler

Dass sich das Satzmatt nicht ändert, stört gar nicht, denn antizielartige Züge dreier weißer Steine zwecks Tempogewinn – jeweils mit späterer Wiedergutmachung durch Rückkehr – sind sehenswert.

2.Lob Nr.107 von Oleg Paradsinski

Von hoch oben wird der schwarze König ferngesteuert. Reizvoll!

3.Lob Nr.89 von Günther Weeth

Der Schlüssel ist deswegen so überraschend, weil er in eindrucksvoller Weise das Antizielelement „Entblockung“ zeigt, welches der weiße Turm wiedergutmachen muss.

4.Lob Nr.77 von Gunter Jordan

Ein logisches Satzmatt mit mehreren Vorplänen sieht man nicht alle Tage. Deshalb gebe ich diesem Stück trotz der relativ einfachen Konzeption mit sich wiederholender Kurzdrohung, die sich schließlich durchsetzt, ein Lob.

5.Lob Nr.100a von K. Bachmann, J. Bischoff, Dr. K.D. Schulz, C. Wedekind & F. Fiedler

Trotz weniger Steine schon wegen diverser Verzweigungen in b) nicht so elegant und markant wie die Nr.99, aber auch hier wird in b) mit 2.Lc3+ das Antizielelement „Entblockung“ gezeigt. Außerdem beeindrucken hier gleich 2 abenteuerliche, wenn auch höchst unterschiedliche Lösungsverläufe, wie man sie bei einer so hohen Zügezahl eher selten nebeneinander sieht.

6.Lob Nr.93 von Peter Sickinger

Vor allem die doppelt scheiternden Verführungen sind uninteressant, aber die beiden schönen Lösungsvarianten nach fortgesetzten Paraden des sS halte ich für lobenswert.

7.Lob Nr.86 von Jewgeni W. Fomitschew

Die Halbbatterie wird durch einen geschickt realisierten Zugzwangmechanismus in Bewegung gebracht. Beim reziproken Funktionswechsel der wTürme beeindrucken jedoch nur die Turmopfer, denn die Verstellungseffekte werden durch die schwarzen Antworten für überflüssig erklärt, weil sie auf der Verstellungslinie erfolgen.

8.Lob Nr.76 von Oleg Paradsinski

Die beiden netten Manöver konnten durch eine geschickte Zwillingsbildung gekoppelt werden und dergleichen ist nicht alltäglich.

9.Lob Nr.76 von Peter Heyl

Die vom Autor erwähnten Vorzüge der Aufgabe sieht man der Stellung gar nicht an; sie hält also mehr als sie verspricht.

Gratulation den Ausgezeichneten und meinen herzlichsten Dank an MZ für sein Vertrauen und die ausgezeichnete Führung seiner Spalte, die mir die Arbeit wesentlich erleichterte.

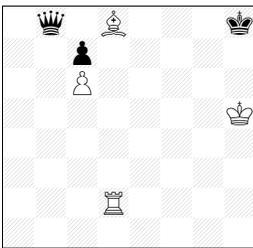
Helmut Zajic - Wien, Juli 2004

Studien - Abteilung**Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2003/2004: Peter Schmidt, D-24796 Klein-Königsförde**

Auch dieses Mal kann ich den Lösern einen neuen Mitarbeiter präsentieren: **Ilham Alijew** aus Aserbaidschan; herzlich willkommen! – Seine Studie ist ausgesprochen leicht und so recht für Einsteiger in unsere leider noch immer dürftige Löserschar geeignet. – Wieland zeigt uns wieder einen originellen Knüller, in dem der weiße König den schwarzen Läufer zur Verzweigung bringt. – Die Nr. 44 wird Sie sicher amüsieren, mit anzusehen, wie Weiß angesichts der drohenden Umwandlung des schwarzen a-Bauern seinen Kopf doch noch aus der Schlinge zieht: - Und nun wieder hinein ins Lösevergnügen!

Urdrucke**42****Ilham Alijew**

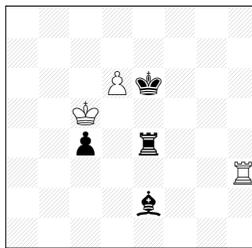
AZE-Sumqayit



Gewinn

43**Wieland Bruch**

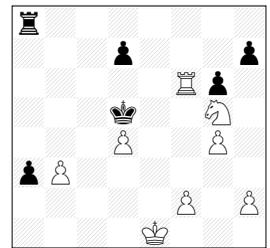
D-Frankfurt(Oder)-Booßen



Remis

44**Siegfried Hornecker**

D-Hedenheim



Remis

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 17/2004**36 Wiktor Kaljagin & Bronislaw Olimpijew: Gewinn (3 Punkte)**

1.Tc1+! (1P) (1.f7? Tb3+ 2.Kc7 Tc2+ 3. Kd7 Td3+ 4.Ke7 Txc8 =) **Kf2** (1.- Te1? 2.Txe1+ Kxe1 3.f7 +-) **2.f7! Te8+ 3.fxe8D Txe8+ 4.Kc7!** (1) (4.Kb7?) **Te1 5.Tc2+ Kg3** (5.- Te2 6.Sd2! Ke3 7.Shf3 +-) **6.Sd2!** (1) (6.Sf5? Kg4! [6.- Kf4? 7.Tf2+ +-] 7.Sh6+ Kg5 8.Sf7 Kg6 9.Sh8+ Kg7 =, im Falle von 4.Kb7? käme jetzt 6.- Te7+! =) **Kxh4 7.Sf3+** und gewinnt. – *Vor allem wegen der starken Verführung (1.f7?) handelt es sich bei diesem „leichtgewichtigen“ Endspiel nicht nur um ein spannend pointiertes Opfer-Abenteuer, sondern vielmehr um eine strategisch tiefer angelegte Gewinn-Kombination!* (Karl-Dieter Schulz) – *Weiß muss nach dem Verschwinden eines schwarzen Turms und des weißen Bauern umsichtig den Turmtausch oder den Verlust eines Springers vermeiden; die Glanzlichter fehlen aber in dieser Studie!* (Jürgen Bischoff) -

37 Gerd Wilhelm Hörning: Gewinn (3 Punkte)

1. De3! (1P) **ZZ Sa6 2.De7+ Dg5 3.De4+ Dg4 4.De3!** (1) (die Idee der Aufgabe ist es, durch Tempomanöver den Schwarzen *auszupowern!*) **Sc5** (nach 4.- Sb8 hat Weiß ein Tempo mehr, was ihm ähnlich wie in der Hauptvariante den Sieg garantiert, z.B. 5.d6 Sxc6 6.dxc7 (nicht 6.d7? Sd8!), was ein hübsches Pendant zum 6. Zug der Hauptvariante darstellt) Sa7 7.De7+ Dg5 8.Dxb4+ +-) **5.d6** (natürlich nicht 5.Dxc5?? Dg3+ 6.Kh1 Kh3 nebst #) **Se6 6.d7!** (1) (hier ist 6.dxc7? in der Tat

schwächer wegen 6.- Sxc7 7.De7+ Dg5 8.Dxb4+ Dg4 9.De7+ Dg5 10.De4+ [10.Dxc7? Dd2+ 11.Kg1 De1+ mit Dauerschach] Dg4 11.De3 Sd5! =) **Sd8 7.De7+ Dg5 8.Dxb4+ Dg4 9.De7+ Dg5 10.De4+ Dg4 11.De3 Sxc6 12.a4!** und der a-Bauer startet ungehindert durch! – *Die Hilfslosigkeit der völlig eingeklemmten schwarzen Dame ermöglicht Weiß mit Hilfe seiner im Gegensatz dazu mobilen Dame und dementsprechend mit ihren effizienten wie geduldigen Manövern die siegreiche Auswertung seiner vorgepreschten Bauern-Phalanx am Damenflügel gegen den in beiden wesentlichen Abspielen sich verzweifelt wehrenden schwarzen Springer als schwarze Mehrfigur. Mit der vorliegenden Konstruktion ist ein überdurchschnittlich subtiles Monumentalwerk zu würdigen!* (KDS) – *Tragikomische schwarze Zugzwangssituationen in einem Werk guter Klasse!* (JB) – *Schöne Komposition!* (Romuald Lazowski) -

38 Jürgen Peter & Walter Supp (♣): Gewinn (3 Punkte)

1.Sd7+ (1P) (der Versuch 1.e7 scheitert an 1.- Td5+ 2.Sd3 [einziger Zug] Txd3 3.Ke2 Td7! 4.e8D Te7+ 5.Dxe7 patt!) **Kc7 2.b6+** (2.Kc2? Kd6!) **Kc6 3.b7!** (1) **Kxb7** (3.- Th8? 4.b8D Txb8 5.Sxb8 Kc6 6.Kc2 Kxe6 7.Sc6 +-) **4.e7 Th8 5.Sf8** (1) und gewinnt; aber nicht 5.Sf6? Kc6 6.e8D Txe8 7.Sxe8 Kc5 mit Remis! – *Trotz der auf lediglich acht Steinen reduzierten Stellung stellt sich der allgemein als minimal bewertete Materialvorteil wSBB gegen sT ausnahmsweise einmal als entscheidend für Weiß heraus. Dem hohen Qualitätsanspruch der PF-Studien entsprechend realisiert Weiß den Gewinn nur durch ein hochsensibles Zusammenspiel von weißem König und weißem Springer (wo?), bei dem in der Hauptvariante nach 1.- Kc7 Weiß auch noch den letzten schwarzen Mohikaner auf a5 erobert und sich dann mit seinem verbleibenden a-Bauern durchzusetzen vermag. Bei der einzigen relevanten Alternative hingegen gelingt schließlich die Umwandlung des auf freier Wildbahn postierten weißen Bauern e6 in eine Dame ohne materielle Kompensation, so dass hier die Entscheidung zwangsläufig bequem zu Gunsten von Weiß ausfällt!* (KDS) – *Eine gute Studie, die auch in Endspielbüchern Aufnahme finden sollte!* (JB) – *Hübsche Pattverführung!* (Manfred Macht) -

23.Thema-Turnier von PROBLEM-ECHO

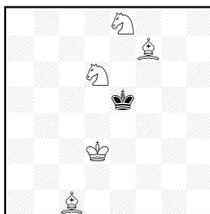
(Herausgeber: von „PE“ Dieter Müller)

Thema: In einer orthodoxen Mehrzüger-Miniatur gibt es in der Lösung keinen Schlag- und keinen Schachzug auf beiden Seiten.

Dieter Müller

Problem-Echo 2003/2-2

1.ehr. Erwähnung



6#

(5+1)

Beispielaufgabe

Lösung:

1.Se4 Kf5 2.S4f6 Ke5 3.Lg8 Kf5

4.Kd4 Kg6 5.Kd5 Kf5 6.Lh7#

Termin: 31.12.2004 **Preisrichter:** Wolfgang A. Bruder & Klaus Peter Zuncke

Turnierleiter: Dieter Müller, Grenzstraße 45A, D-09376 Oelsnitz

Sommertreffen 2004 der Pfälzischen Problemfreunde

(von Dr. Hermann Weißbauer)

Am 27. Juni konnte der Versammlungsleiter Dr. H. Weißbauer 16 Teilnehmer in den Räumen des Ludwigshafener Schachclubs 1912 in der Leuchtnersstraße 131 begrüßen. Zunächst berichtete er über die problemschachlichen Ereignisse des abgelaufenen Halbjahres. Dann gedachte Dr. H. Weißbauer der verstorbenen Problemfreunde *Walter Supp* und *Lothar Overath*. Nun kamen die Referenten zu Wort: Franz Pachl zeigte anhand ausgewählter Beispiele, dass die Weißbauer-Bahnung den Komponisten noch viele Möglichkeiten bietet. Wolfgang A. Bruder, Referent für Problemschach beim Badischen Schachverband berichtete über die unterschiedlichen Sammelleidenschaften, aber besonders über die gemeinsamen Miniaturen Datenbank von W. A. Bruder und Klaus Peter Zuncke, in der sich mittlerweile weit über 50 000 orthodoxen Miniaturen befinden. Danach hielt Dr. H. Morgenthaler das Lösungsturnier ab. Es mussten zwei Zweizüger und zwei Dreizüger innerhalb von 45 Minuten gelöst werden. Durch einen Schreibfehler mussten die ersten drei besten Löser (**Rainer Kuhn, Herbert Lang und Andreas Rein**) punktgleich gewertet werden. Die Teilnehmerliste: Arnold Beine, Wolfgang A. Bruder mit Brigitte Brodhage, Bernd Horstmann, Rainer Kuhn, Herbert Lang, Markus Manhart, Dr. Helmuth Morgenthaler, Franz Pachl, Andreas Rein, Dr. Michael Schlosser, Eberhard Schulze, Manfred Seidel mit Ehefrau Brunhilde, Dr. Hermann Weißbauer. Gregor Werner. Wegen Krankheit entschuldigt waren Lothar Finzer und Helmut Rössler. **Das nächste Treffen findet am 28.11.2004 (10,00 Uhr) an gleicher Stelle statt. Eingeladen sind alle Problem- und Schachfreunde.**



H. Lang , B. Horstmann



M. Seidel, M. Schlosser, F. Pachl, H. Weißbauer, A. Beine,
H. Morgenthaler

Fotos:W.A. Bruder

*Capablanca und ich***Schachkrimis, -erzählungen und anderes
von Winfried E. Kuhn****19. Folge****39. Heinz Herford: Das Geheimnis des Schachtischs**

Goldmanns Große Kriminalromane 66 (1953)

Auf einer Auktion bei Christie's in London wird sehr kurzfristig ein Empire-Schachtisch – mit einem „N“ in einem Lorbeerkranz – angeboten. Im Katalog ist er nicht enthalten. So kann der Napoleon-Sammler Sir Robert Letton ihn für den Spottpreis von 55 £ ersteigern. Nach dem Ende der Versteigerung bietet George Peloux dafür 5.000 £. Eine schöne Wertsteigerung. Besitzer von Telekom-Aktien bekämen Stielaugen. Letton lehnt aber ab. Sein Chauffeur soll das wertvolle Möbelstück zum Landhaus Sir Roberts befördern, kann aber einem Überfall auf der Rückfahrt gerade noch entkommen. War der Tisch das Ziel der Räuber?

Letton interessiert sich jetzt natürlich noch mehr für die Geschichte des Schachtischs. Der Journalist Jimmy Dale hilft ihm dabei. Ursprünglich war der Tisch Constant, dem Kammerdiener Napoleons, geschenkt worden. Dieser war dann entlassen worden. Seltsamerweise tauchte das Möbelstück später doch auf St. Helena auf. Der Roman geht etwas auf die napoleonische Geschichte ein und zitiert einige Anekdoten.

Zum Tisch gehören zwei unterschiedliche Figurensätze mit jeweils zwei Königen: Napoleon wollte mit seiner eigenen Figur als weißer und schwarzer König spielen:

Napoleon: „Stecken Sie ein Regiment Österreicher in französische Uniformen, lassen Sie alle Offiziersstellen von meinen Leuten besetzen und mich am Morgen vor der Schlacht eine Ansprache an dieses Regiment halten! Ich garantiere Ihnen, Monthon: Sie werden diese Kämpfer nicht von den unsrigen unterscheiden können!“ – Beherrschte Napoleon denn Fremdsprachen? Das möchte ich doch mal stark bezweifeln. Und selbst wenn. Die lauschenden Österreicher hätten ihm deutlich gesagt: „Jawohl, Majestät.“ oder so ähnlich. Und man weiß schließlich, daß ein Wiener Ober, der „Jawohl, Herr Baron!“ sagt, damit „Leck mich doch am Oarsch!“ meint!

Der Tisch hat natürlich eine eigene Geschichte: Nachdem er von einer französischen Grafenfamilie erworben worden war, landete er bei Peloux, der ihn wegen eines Geheimfachs zum Heroinschmuggel nutzte. Lettons Chauffeur Drew alias Henri Vermont hatte ihn zur Versteigerung gebracht, ohne den eigentlichen Wert zu kennen. Als er nachts das Geheimfach öffnet, stirbt er, ohne daß man den Grund dafür findet. Die beiden Könige dienen als „Schlüssel“ für die beiden (!) Geheimfächer. Im einen gibt es ein starkes Kontaktgift, das bei Berührung zum sofortigen Herztod führt, im anderen lagen wertvolle Juwelen, mit denen seinerzeit die Flucht Napoleons finanziert werden sollte. Die Entlassung des Kammerdieners war nämlich nur fingiert gewesen. Tatsächlich sammelte er Geld für die Flucht des Kaisers. Die Juwelen hat nun der Meisterdieb Joe Erskin an sich gebracht, der mit ihnen auch entkommen wird. (Er hatte nämlich Sir Robert das Leben gerettet. Und der ist ja eher an dem Tisch interessiert.) Nebenbei gibt es natürlich auch noch kleinere Liebesgeschichten mit Jimmy Dale und dem Nachbarn Jack Douglas – natürlich nicht zwischen beiden.

Für einen deutschen Krimi aus den 50er Jahren durchaus amüsant. Ich kann es nicht nachvollziehen, daß dieser Roman nicht in der „normalen“ Krimireihe des Goldmann-Verlages nachgedruckt worden ist. Er ist mit Sicherheit besser als viele andere dort erschienene!

Man sieht, „Schach“ kann man unter sehr verschiedenen Gesichtspunkten als Motiv eines Krimis nutzen. Ähnlich wie bei den überwiegend hervorragenden Pferdekrimis von Dick Francis, bei denen gelegentlich auch Pferdegemälde oder –transporte eine Rolle spielen können.

40. Robert van Gulik: Mord in Kanton

Murder in Canton (1966) Diogenes-Taschenbuch 21623

Der niederländische Diplomat van Gulik veröffentlichte eine Reihe von sehr guten Krimis über den berühmten chinesischen Richter Di, der im 7. Jahrhundert verschiedene Kriminalfälle aufklärte.

Lu Tao-ming, der kaiserliche Zensor, ist in Kanton mit seinem Ratgeber Dr. Su verschollen. Di soll mit seinen beiden Helfern Tschiao Tai und Tao Gan der Sache auf den Grund gehen. Bald schon wird Dr. Su ermordet, nachdem er Kontakt zu Tschiao Tai aufgenommen hatte. Die blinde Lanli verkauft Grillen und hat möglicherweise die Lieblingsgrille des Zensors gefunden. Aber hallo! In Kanton gibt es eine große arabische Kolonie, daneben die „Tanka“, eine Paria-Minderheit. Tschiao verliebt sich in eine Tanka-Kurtisane. Dis Helfer müssen dann bei der Aufklärung des Falles schon Schwerarbeit leisten.

„Meinst du, ich brauche all diese technischen Spielereien, um die Tageszeit zu wissen?“ fragte Tschiao Tai verächtlich. „Ich richte mich nach der Sonne und nach meinem Durst.“

Wie gewöhnlich blickte der männliche Löwe zur Linken finster herab, das Maul fest geschlossen, während die Löwin zur Rechten ihr großes Haupt emporreckte und weit den Rachen aufriß.“ „Nie kann sie ihr verdammtes Maul halten!“ murmelte Tao Gan mürrisch. „Genau wie meine elende frühere Frau!“

„Wieviel Buchstaben haben Sie?“ fragte Tschiao Tai Mansur. „Achtundzwanzig“, antwortete dieser. „Heiliger Himmel!“ rief Tschiao Tai aus. „Ist das alles? Wir haben nämlich mehr als zwanzigtausend.“

Er warf das schwere Hemd auf den Stuhl und legte stattdessen ein mit Eisenplatten versehenes Wams an. „Meine Medizin gegen einen plötzlichen Schmerz im Rücken!“ murmelte er.

... da erhob sich der Gouverneur und begann eine Rede, die, wie er vorsichtig andeutete, die Hauptmerkmale der Stadt aus einer umfassenderen Verwaltungsperspektive aufzeigen sollte.

Häufig wird darauf verwiesen, daß einige der Akteure Schach gespielt hätten. Das „Schach“ stellt sich allerdings als Go heraus. Andererseits kennt Di durchaus das „richtige“ Schachspiel, das aus dem indi-schen Raum kommen soll ...

„Dann wurde mir klar, daß ich an das falsche Schachspiel gedacht hatte. Nämlich an unser chinesisches literarisches Schach, bei dem alle Steine den gleichen Wert besitzen; oder an das militärische, bei dem es um einen Kampf zwischen zwei gegnerischen Generälen geht.“

Und er verhält sich entsprechend, als er mit dem Mörder zusammentrifft: Dieser will ihn vergiften und hat sich auf einen Austausch der Tassen eingestellt, indem er eine gekennzeichnet hat. Di weiß nun, daß sein Gegner es merken wird, wenn er die Tassen nur schlicht und einfach austauscht. Also wechselt er auch den Inhalt! Diese Schlußzene erinnert an den grandiosen Schluß des Films „Das Mädchen am Ende der Straße“ (Frankreich/Kanada 1976) mit der noch sehr jungen Jodie Foster, in dem sie den Fiesling Martin Sheen „umme Ecke“ bringt.